

SCHWEIZERISCHES ALPINES MUSEUM

JAHRESBERICHT 2010 & 11



**SCHWEIZERISCHES
ALPINES MUSEUM**

**JAHRESBERICHT
2011**

Inhaltsverzeichnis

	Highlights 2011	3
	Jules Beck Direktionswechsel / Finissage Finanzierungserfolge Start Umbau	
	Ausstellungen	4
	Photographische Seiltanzereien Gastspiel im SAM Im Fokus Shots – ein Zwischenspiel	
	Sammlung	7
	Erschliessung / Archivierung / Restaurierung Sammlungseingänge Dienstleistungen / Ausleihen Auflösung Dauerausstellung Bibliothek Donationen / Deposita	
	Betrieb / Personelles	10
	Direktionswechsel Weitere personelle Wechsel im Team	
	Neukonzeption ALPS	12
	Konzeptarbeiten Fundraising Umbau	
	Finanzen	15
	Geschäftsjahr Bilanz Jahresrechnung Revisionsbericht Barspenden / Donatoren 2011 Patenschaften 2011 Freundeskreis	
	Resonanz	22
	Museumsbesuche / Eintritte Besucherumfrage Anlässe in Kooperation und Gastanlässe Museumsshop Medienspiegel	
Impressum		
Texte und Redaktion:	Beat Hächler, Urs Kneubühl, Letizia Manetsch	
Mit Beiträgen von:	Luzia Carlen, Stefan Hächler, Nicole Herzog	
Fotos:	Alpines Museum Bern	
Druck:	Läderach AG, Bern	

Highlights 2011

Jules Beck

gehörte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den Pionieren der internationalen Hochgebirgsfotografie. Seit 1905 sind seine Fotografien Bestandteil der Sammlung des Schweizerischen Alpen Museums (SAM). Nach umfangreichen Erschliessungs- und Restaurationsarbeiten mit Unterstützung von Memoriam und Bundesamt für Kultur machte das SAM Becks Werk erstmals der Öffentlichkeit zugänglich. Die am 22. Oktober 2010 eröffnete Sonderausstellung «Photografische Seiltänzerereien. Jules Beck (1825-1904) – Anfänge der Hochgebirgsfotografie in der Schweiz» dauerte bis zur Museumsschliessung am 25. September 2011. Das Museum erreichte in der Ausstellungszeit insgesamt 17'990 Besucherinnen und Besucher, 15'394 allein im vergangenen Jahr (in den Eintrittszahlen sind bis 2011 auch die Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen und der Museumsnacht enthalten). Wer 2011 das Museum besuchte und wie es erlebt wurde, versuchte eine Publikumsbefragung zu klären. Siehe Seiten 4 und 22.

Direktionswechsel / Finissage

Mit der Sonderausstellung zu Jules Beck endete auch die Amtszeit von Museumsdirektor Urs Kneubühl. Paul Messerli, Stiftungsratspräsident des SAM, Monika Gärtner, Direktorin des Museums des Österreichischen Alpenvereins in Innsbruck, Letizia Manetsch, Mitarbeiterin SAM, und Urs Frank Müller, Präsident des Zentralvorstands des Schweizer Alpen-Clubs, würdigten an der Finissage am 25. September die Aera Kneubühl (1996–2010). Beat Hächler trat die Nachfolge offiziell am 1. Oktober an. Siehe S. 10.

Finanzierungserfolge

Bestehende Netzwerke und neue Konzeptideen legten 2011 den Grundstein für den Erfolg bei der seit Jahren stockenden Neufinanzierung des Alpen Museums. Gemeinde- und Stadtrat der Stadt Bern gewährten dem Alpen Museum im August ein verzinsliches Darlehen von 2,5 Millionen Franken für Neukonzeption und Umbau des Museums. Lotteriefonds des Kantons Bern, Bundesamt für Kultur, SAC und diverse private Geldgeber folgten diesem Signal im Spätsommer und sprachen weitere Beiträge für die Erneuerung des Museums. Im September erhöhten National- und Ständerat ausserdem den Betriebsbeitrag des Alpen Museums um das Doppelte. Der Betriebsbeitrag von neu 1 Million Franken pro Jahr wird erstmals 2014 ausgerichtet. Siehe S. 15.

Start Umbau

Das 2010/11 erarbeitete Umbauprojekt (groenland Architekten, Basel) von 3,2 Millionen Franken konnte am 26. September in Angriff genommen werden. Es sieht die komplette Aufhebung der Dauerausstellung, neue Sonderausstellungsflächen und die Einrichtung des Museumsrestaurants «las alps» und des Museumskabinetts «Biwak» im Erdgeschoss vor. Die Dauerausstellung konnte mehrheitlich im klimakontrollierten Hochregallager des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern eingelagert werden. Siehe S. 13.

Ausstellungen

«**Photographische Seiltänzereien. Jules Beck (1825-1904) – Anfänge der Hochgebirgsfotografie in der Schweiz**», 22. Oktober 2010 – 25. September 2011

Mit der Ausstellung «Photographische Seiltänzereien» schloss das Alpine Museum eine empfindliche Lücke in der Schweizer Fotografiegeschichte – und dies komplett aus museumseigenen Beständen. Die Ausstellung war an insgesamt 333 Tagen geöffnet. In dieser Zeit verzeichnete das Museum 17'990 Eintritte, davon 15'394 im Jahr 2011 (in den Eintrittszahlen sind auch die Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen und der Museumsnacht enthalten). Dieses Ergebnis darf als sehr gut bezeichnet werden. Das Museum ging ein Wagnis ein, als es sich entschloss, einen völlig vergessenen Bergfotografen wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Zumal nur geringe Mittel für die Werbung und für Rahmenveranstaltungen zur Verfügung standen.

Sowohl in Berggängerkreisen als auch in der Fotoszene ist der ehemalige Clubfotograf und Fotopionier zur Kenntnis genommen worden. Durch die gute Medienresonanz konnte auch ein breiteres Publikum darauf aufmerksam gemacht werden. Dies ist auch deshalb bedeutsam, weil Beck damit auch im Internet seinen gebührenden Platz gefunden hat, was vorher nicht der Fall war. Diese Resonanz wird sich noch verstärken, wenn im Herbst 2012 die Beck-Publikation erscheinen wird (die Buchvermittlung findet am 25. Oktober 2012 im Alpinen Museum statt).

Einige Zitate zeigen, dass die Medien in zahlreichen Berichten sehr positiv auf die Ausstellung reagierten:

«Einen phänomenalen Bilderschatz, der [...] endlich gebührend gewürdigt wird. [...] Zur faszinierenden Entdeckungsreise wird die Ausstellung [...] ein sinnlich-nostalgisches Bergerlebnis für Jung und Alt.» (Der Bund/Tagesanzeiger).

«...zeigt nicht nur einzigartige Aufnahmen, sondern auch einen ausserordentlichen Menschen.» (Swissinfo).

«...eine anregende Überblicksschau, die Becks abenteuerlichen Pioniergeist würdigt.» (artensuite)

Die Ausstellung war für viele Besucherinnen und Besucher eine Überraschung. Einerseits beeindruckten das bisher unbekannte Werk, die gehaltvolle Präsentation sowie die witzige und aufgeschlossene Persönlichkeit von Jules Beck. Andererseits gefiel das mit Bedacht innovativ und nicht klassisch gewählte Konzept einer Ausstellung, die sich nicht nur auf das Werk beschränkte, sondern auch die spannenden Hintergründe und Zusammenhänge sowie eine Stimmung vermittelte. Beides entsprach nicht immer den Erwartungen. Auch die Reaktionen auf die ungewohnten Stimmungsgewürche reichten von heller Begeisterung bis zu klarer Ablehnung.

Für die Aufarbeitung der ganzen Thematik waren seit 2005 verschiedene Vorarbeiten gelaufen. Der aus der Situation des Museums erzwungene Zeitpunkt der Ausstellung war sehr ambitiös. Becks Bestände erwiesen sich als viel komplexer und reichhaltiger als erwartet. Die zögerliche Finanzierung der Glasplatten-Erschliessung erwies sich als hinderlich und verunmöglichte ein plakativeres Präsentationskonzept. Es bestätigte sich mit fortschreitender Arbeit immer mehr, dass die frühen Glasplattenbestän-

de von Beck wirklich einzigartig sind, dass sein Werk von internationaler Bedeutung ist und grossen Aktualitätsbezug hat. Schon früh wurde auch klar, dass Ausstellung und Buch bei dieser Konstellation nicht gleichzeitig bereit sein konnten, namentlich auch durch die Kapazitätsgrenzen unseres externen fotohistorischen Partners Markus Schürpf. Die Prioritätensetzung war notwendig, damit beide Produkte die notwendige Qualität erreichen. Für das 2012 erscheinende Buch konnte eine Partnerschaft mit dem für historische Fotografie renommierten Verlag Scheidegger & Spiess vereinbart werden. Während der Ausstellung konnten bereits viele Buch-Interessenten aufgelistet werden.



Das Vermittlungsprogramm konnte sich auf die Figuren Gustave und Klara stützen, welche im Zwiegespräch, cartoonartig auf Schrägpulten dargestellt, vor allem das junge Publikum durch die Ausstellung führten. Als Führerin für Gruppen trat die Figur Alice auf, eine feurige Anhängerin von Jules Beck, die gerade frisch von der Strasse und aus dem 19. Jahrhundert zu den staunenden Gruppen stiess. Sie wusste bei zahlreichen Führungen sehr viel über Beck und die damalige Zeit zu erzählen und war damit sehr erfolgreich und beliebt. Auch an der Finissage wurden mehrere Führungen angeboten.

Die im Vorjahr mit Markus Schürpf begonnene Vortragsreihe zur historischen und der aktuellen Bergfotografie wurde mit folgenden Vorträgen weitergeführt:

12.05.11 Der «geheimnisvolle Nimbus des Hochgebirges» in den ersten vierzig Jahren der Bergfotografie, von Urs Kneubühl

26.05.11 «Es wird wohl dies einer der heikelsten Plätze sein, wo es noch möglich ist, sich photographischen Gelüsten hinzugeben», von Marco Volken und Daniel Anker

Auf weitere Rahmenveranstaltungen, wie den «Beck-Tag» oder eine Fotoaktion mit aktuellen Vergleichsfotografien, musste verzichtet werden, da die Ressourcen für die Neuausrichtung des Museums benötigt wurden. Dasselbe galt auch für Werbemassnahmen.

Gastspiele im SAM

Hundert Jahre Velogemel. Der Grindelwalder «Einkufer» feiert Geburtstag, 1. Februar – 1. Mai 2011

Der «Velogemel», ein Gefährt, halb Schlitten, halb Velo, der vor hundert Jahren in Grindelwald erfunden wurde, feierte im Alpinen Museum sein Jubiläum und war von Februar bis Mai zu Gast. In Zusammenarbeit mit Grindelwald wurde eine Kleinstausstellung in die laufende Dauerausstellung integriert. Filmaufzeichnungen und der Vergleich mit historischen Einhufern aus der Sammlung liessen das behäbige Gefährt zum Flitzer werden – ebenso wie die Neuinterpretation aus dem Jahr 2010 dem «Herrliberger Funrider».



«Aqualpin». Bergwelt im Aquarell, 6. Mai – 3. Juli 2011

Im Mai wick der Velogemel Arbeiten von Studierenden des Schwerpunktfaches Bildnerisches Gestalten des Gymnasiums Muristalden. Die Studierenden hatten sich im Projekt «Aqualpin. Bergwelt im Aquarell» mit der Bergwelt und der dreidimensionalen Abbildung im Bergrelief auseinander gesetzt und dies ins Aquarell übertragen.

Im Fokus

Die Reihe «Im Fokus» präsentiert in regelmässigen Wechseln ausgewählte Einzelobjekte aus der Sammlung. Sie widmete sich 2011 dreimal dem Panorama. Die Zeichnungen von Edmund Wunderlich (1902–1985), das meisterliche Mont Blanc-Panorama von Xaver Imfeld sowie das Vogelschaubild von Max Bieder, eine Neuerwerbung des Museums aus dem Jahr 2009, zeigten drei Facetten der hohen Panoramashule. Kunstwerke, die im Zeitalter von Google Earth & Co umso mehr Erstaunen wecken.

SHOTS – ein Zwischenspiel, 15. – 16. Oktober 2011

Zwischennutzungen sind im Kulturbereich beliebt und oft der einzig gangbare Weg. Aus Fabrikationshallen werden Ausstellungsräume, aus Schulzimmern Ateliers und aus Turnhallen Konzertlokale. Doch lassen sich auch altehrwürdige Museen zwischennutzen? Sie lassen. Mitte Oktober nutzten die Snowboarder Clemens Jezler und Sebastian Bumann das leer geräumte Alpine Museum für ihre Ausstellung SHOTS – A SNOWBOARD PHOTO EXHIBITION. Die beiden initiativen Ausstellungsmacher richteten über Nacht auf 400 m² eine komplette Ausstellung samt Barbetrieb im Holdersaal ein. Sie brachten damit das Who-is-who der Schweizer Snowboardphotogra-

phie nach Bern und an den beiden Ausstellungstagen rund 1000 Gäste ins Museum. SHOTS zeigte von den Fotografen Creager, Howzee, Lorenz Richard, Silvano Zeiter, Roger Baumer, Yves Suter, Ahriel Povich und David Birri die besten Werke der letzten Jahre. Rund 40 grossformatige Fotografien mit spektakulären Szenen auf dem Brett und zum Blättern Fotoalben an iPad-Stationen. SHOTS lockte neben aktiven Snowboardern auch das aktive Museumspublikum an, das sich von den magischen Momentaufnahmen von hüfttiefem Powder, dem Flug über einen Kicker oder von einem Jib auf einem Rail faszinieren liess. Der Barbetrieb mit DJ im Holdersaal pustete den letzten Staub aus den Ritzen und bewies: Der Holdersaal ist ein fantastischer Veranstaltungsraum.



Sammlung

Erschliessung / Archivierung / Restaurierung

Die Sammlung konzentrierte sich 2011, mit Blick auf den bevorstehenden Direktionswechsel und die Neuausrichtung des Museums, auf den Abschluss laufender Arbeiten. In erster Linie ging es dabei um die Inventarisierung und fachgerechte Lagerung von Eingängen der letzten Jahre sowie die Anfertigung von digitalen Fotos für das Inventar (v.a. SAC-Projektionsbilder, Druckgrafiken und Gemälde).

Beim Nachlass Jules Beck wurde eine zweite Tranche Glasplatten digitalisiert und das Inventar ergänzt. Bei den auf dem Online-Fotoarchiv zugänglichen Fotografien wurden die geografischen Angaben überarbeitet und ergänzt. Die Abfragemöglichkeiten des Online-Fotoarchivs wurden leicht angepasst.

Zu Beginn des Jahres zeichnete sich eine Umwandlung des Depositums der Druckgrafiken der Sektion Bern SAC in eine Schenkung ab. Mit Hilfe eines Zivildienstleistenden konnten deshalb die schon lange vorgesehenen bestandeserhaltenden Massnahmen in Angriff genommen werden. Vor der Umlagerung in säurefreie Papier- und Kartonumschläge wurden die Grafikblätter in druckfähiger Auflösung digital fotografiert. Die Digitalisierung ermöglicht es, Recherchen künftig effizienter durchzuführen, die Originale zu schonen und in Publikationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen.

Mit einem Depotvertrag mit der Burgerbibliothek Bern konnte der Verbleib des Depositums Aerni (11 Originalwerke, 18 Plakate und zahlreiche Werbebroschüren von Anton Reckziegel) im Alpinen Museum geregelt werden. Nachdem 2009 für die Fotosammlung eine neue Datenbank konzipiert worden war, konnte im Dezember 2011 auch die Objektsammlung in die neue Datenbankstruktur übernommen werden. Kleinere Anpassungen und eine Bereinigung der Daten stehen noch an.

Im Bereich der präventiven Konservierung wurden erste Schritte für eine bessere Lagerung der Textilien (alpinistische Kleidung) umgesetzt. Nach einer Beratung durch die Abeggstiftung in Riggisberg wurden Kleiderbügel gepolstert und die in früheren Jahren zum Schutz vor Staub und Insekten angebrachten Plastikabdeckungen im Compactus durch luftdurchlässige Baumwolle ersetzt. Weitere Verbesserungen im Aussenlager an der Güterstrasse und bei den Trachten sind in Planung. Damit das Klima in den Depots Helvetiaplatz und Güterstrasse besser kontrolliert werden kann, wurden zwei Datenlogger zur Messung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit angeschafft.

Im Hinblick auf die Präsentation im Fokus und eine objektschonende Lagerung, wurde das Mont Blanc-Panorama von Xaver Imfeld vom Atelier Rothe konserviert und gerahmt. Die Kosten für diese konservatorischen Massnahmen wurden verdankenswerterweise vom Freundeskreis des Alpinen Museums übernommen. Die Holzskulptur des Hl. Jacobus, die für die Ausstellung Jules Beck aus dem Treppenhaus entfernt wurde, wurde vom Atelier Fokore (Benno Vogler) restauriert. Auch an diese Restaurierung leistete der Freundeskreis einen namhaften Beitrag. Das 7-teilige Gemälde «Aufstieg und Absturz» von Ferdinand Hodler musste während des Umbaus aus dem Hodlersaal entfernt und im Depot des Zentrums Paul Klee zwischengelagert werden. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung der Gottfried-Keller-Stiftung (Leihgeberin von vier der sieben Gemälden), die die Hälfte der Konservierungskosten übernahm, konnten die Gemälde von Restaurationsatelier ArtCare im Januar und Februar 2012 kontrolliert, gereinigt und konserviert werden.

Sammlungseingänge

28 Eingänge konnten im Berichtsjahr in die Sammlung aufgenommen werden, davon 25 Schenkungen, 2 Ankäufe und 1 Depositum.

Die umfangreichste Schenkung stammt von der SAC-Sektion Bern, die ein bestehendes Depositum von über 5000 Objekten (v.a. Druckgrafiken, Fotos, Karten und Panoramen) in eine Schenkung umwandelte. Besonders zu erwähnen sind auch die zwei Velogemel (von 1911 und 2011), die die Rubi Holzbau + Sägerei AG, Grindelwald, der Sammlung übergab, sowie die Originaltagebücher der Karakorum-Expedition Visser 1929/30 von Rudolf Wyss als Ergänzung zum Schenkungsvertrag von 2008. Weitere Schenkungsgegenstände waren Gemälde, Druckgrafiken, Karten, div. Ski- und Kletterausrüstungsobjekte, Wintersportgeräte (Skis, Schlittschuhe, Schlitten), Fotoalben, SAC-Abzeichen, Fotos (Glasplatten, Dias, Abzüge), Souvenirs, Marketingprodukte (Verpackungen etc.), Tourenbücher, Postkarten, Tourismusprospekte, DVDs, RhB-Objekte.

Dienstleistungen / Ausleihen

Ab Frühling wurde das Dienstleistungsangebot der Sammlung stark reduziert, da die Ressourcen für den bevorstehenden Umbau und die Neuorientierung des Museums gebraucht wurden. Trotzdem beantwortete das Sammlungsteam über 100 Anfragen.

Daraus resultierten u.a. gut 30 Bildlieferungen und Objektausleihen für Ausstellungen, Forschungsprojekte und Publikationen.



Auflösung Dauerausstellung

Der auf Mitte Oktober angesetzte Umbau des Museums bedingte den vorgängigen Abbau der Dauerausstellung. Als Erstes wurde sie vollständig dokumentiert. Alle Ausstellungseinheiten wurden fotografisch festgehalten, die Ausstellungstexte gesichert und den Einheiten und einzelnen Objekten zugeordnet, das Inventar angepasst und ergänzt. Parallel dazu musste in den Depots für die Lagerung der Ausstellungsobjekte Raum geschaffen werden. Da der Platz in den beiden bestehenden Depots dafür nicht ausreichte, musste für etliche Gemälde, Reliefs und weitere grosse Objekte zusätzlich Lagerraum angemietet werden. Dieser wurde im Depot des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern gefunden. Die wertvollsten Bilder konnten ins Bilderdepot des Zentrums Paul Klee ausgelagert werden, wo für optimale klimatische Bedingungen und fachgerechte Lagerung gesorgt ist.

Der eigentliche Abbau der Dauerausstellung konnte innert zwei Wochen realisiert werden, wobei sich neben der Rückführung der Objekte in Depots auch die Entfernung der Ausstellungsaufbauten anspruchsvoll gestaltete. Eine Herausforderung waren die grossen Reliefs, die Hodlerbilder, die Ausstellungsfigurinen und die massive Metallkonstruktion der Ausstellungsmöbel.

Bibliothek

Bis Mitte Jahr wurden 150 Titel neu aufgenommen, die meisten stammen aus Schenkungen. In der zweiten Jahreshälfte wurden keine Neukatalogisierungen mehr vorgenommen, da die Bibliothek wegen des Umbaus in Kartonschachteln verpackt und temporär in die Aussenlager des Museums ausgelagert wurde. Ein kleiner Teil des Bestandes konnte provisorisch im zukünftigen Bibliotheksraum aufgestellt werden.

Donationen / Deposita

Heinz Köchli, Muri; Annemarie Schild, Ins; Hansruedi Zahnd, Schliern b. Köniz; Benno Vogler, Bern; Winterthurer Sozialarchiv, Winterthur; Meieli Gerber, Köniz; Kurt Eugen Vögeli, St.Louis; Beatrice Massart, Füllinsdorf; Annette Mauerhofer-Recordon, Schliern bei Köniz; Trudi Wyss-Fischer, Thun; Rosmarie Wendler, Evilard; Hans Eggen,

Spiez; Willem A.Jörg, Riehen; Urs Kneubühl, Fraubrunnen; Studer & Co. AG, Escholzmatt; Herbert Hans Fehlmann, Hinterkappelen; Rubi Holzbau und Sägerei AG, Grindelwald; Hedy Tschumi-Häfliger, Muri; Ruedi und Ursula Senn, Thun; Samuel Utiger, Gümligen; Philipp Furgler, Arbon; Balancer Funrider GmbH, Herrliberg; Sektion Bern des Schweizer Alpen-Clubs SAC; Krista Vaucher, Grand-Lancy; Victorinox AG, Ibach-Schwyz; Rhätische Bahn AG, Landquart; Roland Huber, Malans; Bürgerbibliothek Bern (Depositum Agathon Aerni)

Betrieb / Personelles

Direktionswechsel

Die Ausstellung über Jules Beck, den Schweizer Pionier der Hochgebirgsfotografie, mit der sich Urs Kneubühl vom Museum verabschiedete, deckte nochmals auf, was seine Arbeit auszeichnet: das Auge für Kostbarkeiten, für grosse Themen, die sich auch im Kleinformat umsetzen lassen und die gelernte Präzision im Umgang mit Quellen und wissenschaftlichen Details.

Angefangen als Kurator 1992, ein Jahr vor der Wiedereröffnung des unter Georges Budmiger ausstellungstechnisch neu ausgestatteten Hauses, wird er 1996 zu seinem Nachfolger gewählt. Hauptattraktion wird die neu gestaltete Dauerausstellung und der neu geschaffene Raum für Sonderausstellungen. Damit rückte das Alpine Museum in die Kategorie der Museen mittlerer Grösse und zum grössten modernen Alpenmuseum in Europa auf.

Doch von Beginn an behindert das durch finanzielle Restriktionen der öffentlichen Stiftungsträger geschaffene Missverhältnis zwischen Ausstattung und Betriebsmitteln die Möglichkeit, das Potential des Museums auszuschöpfen. Mit dieser Hypothek startet die Ära Kneubühl, und sie kann nie abgebaut werden. Dank einem grosszügigen Legat, eingeworbenen Sponsorengeldern und privaten Zuwendungen gelingt es Urs Kneubühl und seinem Team auch die neue Bühne mit vielbeachteten Sonderausstellungen zu bespielen und dem Museum ein treues Publikum zu erhalten, das seine Sympathie etwa in den Museumsnächten immer wieder bezeugte. Es bleibt aber eine Tatsache, dass der Stiftungsrat mehrfach die Schliessoption ins Auge fassen musste, da die Unterstützung durch die öffentliche Hand unzureichend blieb und zur Dauerbelastung wurde. 2005 gehen Direktor und Stiftungsrat mit dem Erneuerungskonzept Bergweltzentrum in die Offensive, die jedoch durch den Rückzug der Stadt Bern aus der Budgetverantwortung und die unklaren Verhältnisse beim Bund nicht vom Fleck kommt. Trotz dieser oft schwierigen Rahmenbedingungen ist es dem abtretenden Direktor in hohem Masse gelungen, das SAM in der Öffentlichkeit bekannt zu halten, mit Ausstellungen zum Klimawandel im Grossen und mit Atelierausstellungen im Kleinen. Durch beharrliche und persönliche Kontakte zu wichtigen Vertretern der Parlamente hat er entscheidende Vorarbeit geleistet, die schliesslich in seinem Abschiedsjahr zum Durchbruche führte.

Vieles hat sich in den 15 Jahren seiner Direktion verändert. Auffallend sind die Professionalisierung des Mitarbeiterteams, die Einführung der Museumspädagogik, der Aufbau des Sponsorings und die verstärkte Medienpräsenz, ja generell die Öffnung des Museums für gesellschaftliche Anlässe und als Forum für politische Anlässe und Diskussionen. Seine Beziehungspflege zu Politik, Tourismuskreisen, dem SAC und vielen Berggebietsorganisationen hat das Haus in diesen Kreisen gut verankert. So

greift denn die Ära Kenbühl mit der wohl wichtigsten Leistung in die Zukunft, die Präsenz des Museums in der Öffentlichkeit und beim treuen Publikum auch in schwierigen Zeiten erhalten zu haben.

Der Stiftungsrat entschied richtig, wenn er die Wahl des neuen Direktors bereits im März 2010 traf und mit seiner Unterstützung einen weiteren, wohl letztmöglichen Anlauf zur überfälligen Erneuerung des Museums in Angriff nahm. Beat Hächler, der sich als Co-Leiter des Stapferhauses und als Kurator viel beachteter Gegenwartsausstellungen einen Namen gemacht hatte, stellte sich der Aufgabe mit einer mutigen Vision zur künftigen Stellung des Alpen Museum in der Museumslandschaft der Schweiz und mit dem nötigen pragmatischen Sinn für die machbaren Schritte zum Ziel. Erneuerungskonzept, Umbauplanung und Geldbeschaffung standen gleichzeitig auf seiner Agenda, noch befreit vom Tagesgeschäft. All diese Aktivitäten wurden auf die Startlinie der Amtsübernahme am 1. Oktober 2011 gebracht. Dass es gelang, an diesem Datum das Haus zu schliessen und die Umbauarbeiten auszulösen, wo noch im September unklar war, ob der Stadtrat das Darlehen bewilligen und das Bundesparlament der Aufstockung des Betriebskredits zustimmen wird, steht für die mutige Vorwärtsstrategie, die Beat Hächler, Urs Kneubühl und der Stiftungsrat teilten.

Paul Messerli, Stiftungsratspräsident



Weitere personelle Wechsel im Team

Die Neuausrichtung des Alpen Museums löste Veränderungen aus, auch im Personalbestand. Neu besetzt wurde ab 1. Mai die vakante Stelle der Kuratorin Ausstellungen (80%) mit Barbara Keller. Sie bringt ein abgeschlossenes Geografie-Studium sowie Theorie- und Praxiserfahrung im Ausstellungsbereich mit, u.a. vom Stapferhaus Lenzburg und vom Landesmuseum Zürich. Ab 1. November stiess Helen Moser, Leiterin des reorganisierten Betriebs und Museumshops (60%), zum Team. Sie verfügt über langjährige Konzept- und Umsetzungserfahrung im Aufbau von Museumshops, u.a. aus dem Zentrum Paul Klee, dem Aargauer Kunsthaus und dem Kunstmuseum Luzern. Lucia Reinert, bisher Assistentin in den Bereichen Marketing und Vermittlung, übernahm neu den eigenständigen Bereich Vermittlung / Veranstaltungen (70%). Letizia Manetsch, bisher Leiterin Marketing / Vermittlung, konzentriert sich künftig auf den deutlich gewachsenen Schwerpunkt Kommunikation / Marketing (80%). 2011 er-

hielt auch das Reinigungsteam mit Cristina Roman Verstärkung. Ausserdem öffnete sich das Alpine Museum ab September für Praktikantinnen und Zivildienstleistende. Florence Roth, Museologin mit Vertiefung in Europäischer Ethnologie, machte als Praktikantin ab September den Anfang. Bei Abbau, Umbau und Projektarbeit wirkten insgesamt neun Zivildienstleistende mit: Remo Abplanalp, Jesse Bächler, Adrian Fahrni, Michael Hofer, Fabian Hug, Andreas Kobler, Simon Kneubühl, Niklaus Lutz, Daniel Thüring. Die einzelnen Zivildienstleistungen dauerten zwischen 5 und 14 Wochen. Zum Jahr des Wandels gehört aber auch, dass einzelne bestehende Teammitglieder ihre Stelle aufgeben mussten oder den Wandel für eine eigene Berufsveränderung nutzten. Barbara Wieser (50%), seit 2010, und Dorothea Koelbing (30%), seit 2009 im Haus, verloren ihre Teilzeitstellen in der Sammlung. Die befristete Stelle von Susanne Heckendorn (40%) in der Administration wurde nicht verlängert. Die freigewordenen Mittel flossen in den Ausbau von Projektarbeit und Vermittlung. Verena Leuenberger, seit 2007 am Empfang und in der Administration im Einsatz, verliess per Ende September das Museum mit neuen Berufszielen. Ebenso Karla Koller, Studentin und Mitarbeiterin am Empfang. Das «alte» neue Team war in diesem Wandlungsprozess gefordert. Es meisterte die Veränderungen jedoch hervorragend und wuchs daran.



Neukonzeption ALPS

Konzeptarbeiten

Die neue Stelle des Direktors verlangte ausdrücklich Visionen, Erfahrungen und Gestaltungswille. Beat Hächler skizzierte in seiner Bewerbung für die Direktion des Alpinen Museums einen möglichen Weg: das Alpine Museum als Plattform für Gegenwartsfragen aus dem Alpenraum zu positionieren. Er griff dabei auf die Erfahrungen aus dem Stapferhaus Lenzburg zurück, reagierte aber auch auf bestehende Konzeptpapiere des Schweizerischen Alpinen Museums sowie die städtische Lage des Museums. Ein Alpenmuseum in der Hauptstadt, in Sichtdistanz zum Bundeshaus, muss sich von einem lokalen Alpenmuseum in den Bergen unterscheiden. Es soll ein erkennbar zeitgenössisches, diskursives Haus werden, das vermehrt ein städtisches Kulturpublikum erreicht, aber auch Formen und Wege entwickeln kann, um stadtfremde Themen

und Menschen in die Museumsarbeit einzubeziehen. Gegenwartsorientierung, zeitgenössische Sprache und Partizipation sind Leitmotive der neuen Ausrichtung. In ausserordentlich kurzer Zeit entstand die Konzeption für ein «Haus der Bühnen» mit einer massiv vergrösserten Sonderausstellungsfläche, einem wendigen Ausstellungslabor (Biwak), einem eigenen Restaurant (las alps) und einem multifunktionalen Hodlersaal, der Ausstellungen und Veranstaltungen aufnehmen kann. Konzeption, Umbauprojekt und Finanzierungspläne wurde am 22. August im Beisein von alt Bundesrat Adolf Ogi und Stadtpräsident Alexander Tschäppät den nationalen Medien präsentiert. Das Umbauprojekt von rund 3,2 Millionen Franken wurde mit dem Architekturbüro groenlandbasel entwickelt; ein Büro mit grosser Ausstellungs- und Museumserfahrung in Deutschland und der Schweiz. Der Stiftungsrat und die diversen Baubehörden unterstützten die schnelle Gangart des Projektes auf allen Ebenen; ohne die raschen und einstimmigen Entscheide wäre der sportliche Zeitplan nicht zu schaffen gewesen.

Fundraising

«Strukturelle Unterfinanzierung» – das Wort fällt im Zusammenhang mit Kulturinstitutionen heute regelmässig. Beim Schweizerischen Alpinen Museum gehört es zum Grundwortschatz seit 1934. Die Stiftung Schweizerisches Alpinen Museum verfügt über keine eigenen Mittel, sondern bloss über ein Haus. Die Stifter speisen jährlich die notwendigen Betriebsbeiträge ein, vorausgesetzt der politische Wille für diese Beitragszahlungen ist vorhanden. Die Neuausrichtung des Alpinen Museums erforderte zwingend eine zukunftsfähige Neuausrichtung der Finanzierung und zwar auf allen drei Ebenen: der Betriebs-, der Umbau- und der Projektfinanzierung. Bis Ende September – auch hier in einem enorm kurzen Zeitfenster – sagten Gemeinde- und Stadtrat der Stadt Bern ja zu einem verzinslichen Darlehen von 2,5 Millionen Franken und einer einmaligen Zinssubvention von 400'000 Franken. Nahezu gleichzeitig stimmte der Regierungsrat des Kantons Bern einem Lotteriefondsbeitrag von 942'000 Franken für den Museumsumbau zu; ebenso das Bundesamt für Kultur und der SAC mit Sonderbeiträgen von je 100'000 Franken. Die Ernst Göhner Stiftung unterstützte Umbau und Projektarbeit mit grosszügigen 300'000 Franken. Hinzu kamen verschiedene Barbeiträge an die Infrastruktur von der Burgergemeinde Bern, der Gesellschaft zu Mittellöwen, der Zunftgesellschaft zu Schmieden, der Gesellschaft zu Schuhmachern, der Gesellschaft zu Zimmerleuten und der Sektion Bern des SAC. Parallel dazu verhandelten die Eidgenössischen Räte 2011 die neue Kulturverordnung, in der das Alpine Museum erstmals als Themenhaus von nationaler Bedeutung aufgeführt ist. Die Vorlage sah für die Jahre 2012–2015 eine jährliche Betriebsfinanzierung von 520'000 Franken vor, d.h. die Fortschreibung des Status quo. Intensives Lobbying, viele Gespräche und wenige Aktionen (das Matterhornrelief von Xaver Imfeld wurde während der Session im Parlamentsgebäude aufgestellt) ermöglichten im Spätsommer den Durchbruch und sichern dem Museum ab 2014 den doppelten Bundesbeitrag von rund 1 Million Franken pro Jahr. Der Grosse Rat des Kantons Bern bestätigte seinerseits für 2012/13 den Status quo von 520'000 Franken jährlich, wird aber bereits 2013 eine zukunftsfähige Finanzierung für die Jahre 2014 folgende beraten müssen. Die Betriebsfinanzierung bewegt sich in die richtige Richtung. Und last but not least mussten 2011 neben der SAC-Projektfinanzierung weitere 200'000 Franken für die ersten Projekte gesucht werden, die im Frühjahr 2012 sichtbar werden sollten. Sie wurden nicht nur gesucht, sondern auch gefunden.

Umbau

Das Alpine Museum wurde letztmals 1990–93 für über 7 Millionen Franken umge-

baut. Allerdings, ohne dem umgebauten Museum einen Betriebskredit in notwendiger Höhe beizustellen. Der aktuelle Umbau von 2011/12 setzte hier von Anfang an andere Signale. Die neue Museumsinfrastruktur ist keine statische, auf Dauer angelegte Museumspräsentation, sondern eine vielfältige Wechselbühne. Das Museum versteht sich nach dem Umbau als ein «Haus der Bühnen», das mit unterschiedlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsformaten bespielt werden will; würde bei diesem Konzept das Geld für Projekte fehlen, hätte man ein umgebautes, aber inhaltsleeres Haus. Damit liegt das neue Alpine Museum deutlich näher beim Theater als beim musealen white cube. Diese Maxime galt auch für die Projektentwicklung mit Matthias Schnegg und Teresa Flury vom Architekturbüro groenland Architekten Basel. Ihre Aufgabe war es, eine Ausstellungsinfrastruktur zu bauen, die der späteren Bespielung mit raschen Wechseln entgegenkommt und zugleich das Bauhaus-Erbe des bestehenden Gebäudes respektiert oder sogar aufwertet. Das von H. Klausner 1934 gebaute und heute unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde 1980 im Bereich der Schulwarte (heute Institut für Bildungsmedien der PH Bern) erweitert. Gleichzeitig wurde das Innere des Kopfbau weitgehend verändert und umgebaut. Der Längsbau des Alpinen Museums wurde 1990–1993 den Bedürfnissen des Museums angepasst und mit einer gewissen Zurückhaltung von J. Althaus umgebaut. Der tiefste Eingriff in die ursprüngliche Bausubstanz bedeutete vor zwanzig Jahren das teilweise Entfernen der Zwischendecke, um einen zweigeschossigen Saal zu erhalten, in dem die sieben Hodlerbilder und das Berner Oberland-Relief als Teil der Dauerausstellung gezeigt werden konnten.



Die aktuellen Baumassnahmen spiegeln wiederum die veränderten Nutzungsbedürfnisse. Diese greifen jedoch behutsamer in die Bausubstanz ein. Die baulichen Veränderungen an der Gebäudehülle, der Terrasse des Restaurants, ein neuer behindertengerechter Zugang und eine zusätzliche Fluchtwegtreppe zum Hodlersaal wurden innerhalb der klaren Formsprache des ursprünglichen Gebäudes entwickelt. Dank neuer technischer Möglichkeiten und der veränderten Nutzung konnten im Treppenhaus und teilweise auch im Ausstellungsbereich Einbauten der 90er-Jahre entfernt werden; so beispielsweise geschehen bei den sperrigen Brandschutztüren an den Zugängen zu den Ausstellungen. Im zweiten Obergeschoss wurde die Ausstellungsfläche um einen Drittel vergrössert und die räumliche Situation weitgehend auf den Bestand der 30er-Jahre zurückgeführt. Hauptziel des aktuellen Umbaus war, das Haus mit szenografisch anspruchsvollen

Sonderausstellungen bespielen zu können. Dies umfasst die unterschiedlichsten Formate: von kurzen Präsentationen, die mit einem minimalen Aufwand im neuen Ausstellungsraum «Biwak» gezeigt werden, bis hin zu grossen Themenausstellungen, die bis zu einem Jahr und auf der gesamten Ausstellungsfläche im ersten und zweiten Obergeschoss gezeigt werden. Die technischen Installationen – vor allem für Beleuchtung, Sicherheit und Klima – wurden entsprechend erneuert. Dies bildet sich auch in den Kosten ab. Die Hälfte der Bausumme von Franken 3,2 Mio. wurde für die Instandstellung und Anpassung der technischen Infrastruktur eingesetzt, die andere Hälfte für die neuen Museumszugänge, sowie den Innenausbau von Ausstellungsräumen, Hodlersaal und Restaurant «las alps».

Kennzeichen der neuen Ausstellungsräume ist ihre Flexibilität. Die Bodenflächen können für jedes Projekt neu eingefärbt werden. Die übrigen inneren Oberflächen in den Ausstellungsräumen werden neu dunkel gehalten, um trotz den zahlreichen technischen Installationen einen homogenen und ruhigen Hintergrund für die Ausstellungen zu erhalten. Um mit Kunstlicht inszenieren zu können, sind die Fensterflächen – in dem ursprünglich als Tageslichtmuseum konzipierten Gebäude – mit einem dunklen Gewebe verschattet. Damit kann genügend Lichteinstrahlung absorbiert werden und gleichzeitig bleibt der Blick nach aussen möglich. Das Restaurant «las alps» im Erdgeschoss wurde vergleichbar mit einer Ausstellung losgelöst von der architektonischen Hülle der 30er-Jahre als freie Inszenierung gestaltet. Diese soll den Rahmen für eine zeitgemässe, alpine Küche in Bern schaffen.

Der Umbau konnte am 18. Oktober 2011, mit einer provisorischen Bewilligung für vorzeitigen Baubeginn termingerecht beginnen. Das Alpine Museum verpflichtete sich, innert zweier Jahre Anpassungen am bestandenen alten Waren- und Personenlift vorzunehmen. Das entsprechende Bauprojekt ist bereits in Planung.

Finanzen

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr 2011 ist mit vorangehenden Museumsjahren nicht vergleichbar. Aufwände und Erträge sanken insgesamt deutlich, weil frühzeitig Geld zurückgestellt oder mit Blick nach vorn nicht ausgegeben wurde. Der Normalbetrieb beschränkte sich auf die Zeit zwischen 1. Januar und 25. September; in den ertragsreichen Wintermonaten blieb das Museum umbaubedingt geschlossen. Ein Sonderfall war 2011 aber auch mit der «Cohabitation» des abtretenden und kommenden Museumsdirektors. Über mehrere Monate standen zeitgleich beide im Dienste des Museums, um beides – das laufende Tagesgeschäft und die kommende Neukonzeption – zu leiten und zu entwickeln. Der Übergang vom alten zum neuen Museum erfolgte naturgemäss fließend und spiegelt sich direkt in den erwähnten Rückstellungen und Einsparungen, insbesondere bei der Sammlung, bei Infrastrukturausgaben und den Projektausgaben für die seit Herbst 2010 laufende Beck-Sonderausstellung. Umgekehrt schliessen die Personalkosten höher ab als budgetiert, da die Überlagerung von alter und neuer Leitung länger in Anspruch genommen wurde und weitere Personalentscheide getroffen werden mussten; beides führte zu Mehrkosten. Das Empfangs- und Reinigungspersonal wurde während der Schliessung mit zumutbaren, anderen Arbeiten weiter beschäftigt. Die Jahresrechnung 2011 schliesst insgesamt mit einem Einnahmenüberschuss von 120'000 Franken ab. Dieses Geld wird für die Betriebsjahre 2012/13, die nach neuem Konzept, aber nach alter Finanzierung funktionieren, dringend benötigt.

Schweiz. Alpines Museum
3005 Bern
B I L A N Z
per 31. Dezember 2011

	laufendes Jahr	% Anteil	Vorjahr	% Anteil	Veränderung
A K T I V E N					
Kasse	1'323.75		3'810.65		-2'486.90
Post	76'611.52		113'375.27		-36'763.75
Banken	334'737.03		108'454.61		226'282.42
Debitoren					
Debitoren Diverse	240'000.--		50'555.60		189'444.40
Debitoren VST	3'474.39		3'827.89		-353.50
Wertschriften	59'990.70		115'462.70		-55'472.--
Warenvorräte	1.--		1.--		0.--
Transitorische Aktiven	636.60		68'732.05		-68'095.45
Immobilien	186'900.--		186'900.--		0.--
Sammlungen	1.--		1.--		0.--
TOTAL AKTIVEN	903'675.99		651'120.77		252'555.22
P A S S I V E N					
Kreditoren	181'554.65		17'188.05		164'366.60
Darlehen Hypotheken	116'900.--		116'900.--		0.--
Rückstellungen	-265'354.81		1'700.--		-267'054.81
Transitorische Passiven	456'589.20		240'731.50		215'857.70
Fonds Zweckgebunden					
Fonds Hausunterhalt	18'013.80		18'013.80		0.--
Fonds Sammlung Projekt	56'450.40		56'450.40		0.--
Fonds Amsler	-254'873.10		-271'898.03		17'024.93
Fonds Reist Dölf u. Hildi	14'612.10		14'612.10		0.--
Fonds Patenschaft	88'769.40		88'769.40		0.--
Fonds Erneuerung	362'277.85		362'277.85		0.--
Fonds Frauenbergsteigen	2'800.--		2'800.--		0.--
Betriebsausgleichsfonds					
Betriebsausgleichsfonds	3'575.70		-313.91		3'889.61
Überschuss	122'360.80		3'889.61		118'471.19
Total Betriebsausgleichsfonds	125'936.50		3'575.70		122'360.80
TOTAL PASSIVEN	903'675.99		651'120.77		252'555.22

Schweiz. Alpines Museum
3005 Bern
ERFOLGSRECHNUNG
vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

	laufendes Jahr	% Anteil	Vorjahr	% Anteil	Veränderung
E R T R Ä G E					
Allgemeine Publikumsaktivitäten	81'842.35	4.7	116'122.75	6.1	-34'280.40
Sonderausstellungen					
SA Allgemein	284.--	0.0	949.20	0.1	-665.20
SA Beiträge Spenden Sponsoren	50'000.--	2.9	55'000.--	2.9	-5'000.--
Vermittlung	75.--	0.0	538.--	0.0	-463.--
Warenverkauf Museumsshop	43'800.77	2.5	44'960.54	2.4	-1'159.77
Sammlungsaktivitäten					
Verkauf Werte Sammlungen	45'219.50	2.6	50'000.--	2.6	-4'780.50
Dienstleistungen Sammlungen	4'107.50	0.2	6'974.65	0.4	-2'867.15
Beiträge Stiftungsträger					
Ordentliche Betriebsbeiträge					
Stiftungsträger					
Betriebsbeitrag Eidgenossenschaft	520'000.--	29.9	520'000.--	27.4	0.--
Betriebsbeitrag Kanton Bern	520'000.--	29.9	520'000.--	27.4	0.--
Subvention Stadt Bern	50'900.--	2.9	50'917.--	2.7	-17.--
Projektbeitrag Kanton Bern	25'631.--	1.5	28'219.--	1.5	-2'588.--
Betriebsbeitrag SAC ZV	200'000.--	11.5	150'000.--	7.9	50'000.--
Betriebsbeitrag SAC Sektion Bern	3'000.--	0.2	3'000.--	0.2	0.--
Erneuerungsbeitrag SAC	0.--	0.0	50'000.--	2.6	-50'000.--
Freiwillige Beiträge					
Freiwillige Beiträge Allgemein					
Burgergemeinde Bern	10'000.--	0.6	10'000.--	0.5	0.--
Museumsverein Freundeskreis	5'000.--	0.3	0.--	0.0	5'000.--
Andere Beiträge Spenden	1'636.90	0.1	1'319.95	0.1	316.95
Spenden Patenschaft 2009	0.--	0.0	1'600.--	0.1	-1'600.--
Spenden Patenschaft 2010	-200.--	0.0	70'645.--	3.7	-70'845.--
Spenden Patenschaft 2011	71'696.05	4.1	0.--	0.0	71'696.05
Freiwillige Beiträge Zweckgebunden					
Donation von Unbekannt	500.--	0.0	0.--	0.0	500.--
Freundeskreis SAM	0.--	0.0	12'500.--	0.7	-12'500.--
Liegenschaftsertrag	80'710.65	4.6	81'122.80	4.3	-412.15
Zins Wertschriftenertrag	18'876.86	1.1	11'094.57	0.6	7'782.29
Sonstiger Betriebsertrag					
Sonstiger Ertrag	0.--	0.0	20.25	0.0	-20.25
Entnahme aus Rückstellungen					
Entnahme aus Fonds					
Entnahme aus Fonds Sammlung Projekt	0.--	0.0	35'000.--	1.8	-35'000.--
Entnahme aus Fonds Amsler	6'994.42	0.4	0.--	0.0	6'994.42
Entnahme aus Fonds Patenschaft	0.--	0.0	76'400.--	4.0	-76'400.--
Entnahme aus Fonds Erneuerung	0.--	0.0	110.--	0.0	-110.--
Ausserordentlicher Ertrag	0.--	0.0	12'643.95	0.7	-12'643.95
Total E R T R Ä G E	1'740'075.--	100.0	1'909'137.66	100.7	-169'062.66

Schweiz. Alpines Museum
3005 Bern

ERFOLGSRECHNUNG
vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

	laufendes Jahr	% Anteil	Vorjahr	% Anteil	Veränderung
A U F W Ä N D E					
Allgemeine Publikumsaktivitäten	26'973.30	1.6	34'950.15	1.8	-7'976.85
Dauerausstellung	20'850.76	1.2	5'303.75	0.3	15'547.01
Sonderausstellungen	43'634.52	2.5	205'274.43	10.8	-161'639.91
Vermittlung	1'000.--	0.1	2'606.25	0.1	-1'606.25
Wareneinkauf Museumshop	16'429.41	0.9	32'290.14	1.7	-15'860.73
Sammlungsaktivitäten					
Anschaffung Unterhalt Werte					
Sammlungen	11'478.42	0.7	19'657.55	1.0	-8'179.13
Inventarisierung Sammlungen	48'770.50	2.8	46'902.60	2.5	1'867.90
Dienstleistungen Sammlungen	34.80	0.0	1'487.46	0.1	-1'452.66
Kommunikation	57'580.62	3.3	49'595.28	2.6	7'985.34
Personalaufwand					
Löhne Gehälter Entschädigungen	914'847.--	52.6	721'413.95	38.0	193'433.05
Sozialleistungen	160'299.30	9.2	139'522.85	7.4	20'776.45
Übrige Personalkosten	24'689.35	1.4	15'068.--	0.8	9'621.35
Mietaufwand	32'399.75	1.9	30'780.--	1.6	1'619.75
Liegenschaftsaufwand					
Total Steuern Zinsen					
Liegenschaftsaufwand	59'468.80	3.4	59'485.80	3.1	-17.--
Unterhalt Liegenschaft	6'821.90	0.4	9'358.05	0.5	-2'536.15
Anschaffung Unterhalt Einrichtungen	74'863.20	4.3	111'437.55	5.9	-36'574.35
Versicherungsaufwand	17'639.60	1.0	17'557.60	0.9	82.--
Büroaufwand Museumsbetrieb					
Verwaltungsaufwand EDV					
Büroaufwand Museumsbetrieb	38'130.32	2.2	51'863.59	2.7	-13'733.27
Verwaltungsaufwand	37'783.30	2.2	28'670.95	1.5	9'112.35
Sonstiger Betriebsaufwand					
Sonstiger Aufwand	0.--	0.0	23.55	0.0	-23.55
Zuweisung an Rückstellungen					
Zuweisung an Fonds					
Zuweisung an Fonds Hausunterhalt	0.--	0.0	2'563.95	0.1	-2'563.95
Zuweisung an Fonds Sammlung Projekt	0.--	0.0	45'954.95	2.4	-45'954.95
Zuweisung an Fonds Amsler	24'019.35	1.4	9'758.75	0.5	14'260.60
Zuweisung an Fonds Reist Dölf u. Hildi	0.--	0.0	153.05	0.0	-153.05
Zuweisung an Fonds Patenschaft	0.--	0.0	72'922.45	3.8	-72'922.45
Zuweisung an Fonds Erneuerung	0.--	0.0	187'845.40	9.9	-187'845.40
Zuweisung an Fonds					
Frauenbergsteigen	0.--	0.0	2'800.--	0.1	-2'800.--
Einnahmenüberschuss	122'360.80	7.0	3'889.61	0.2	118'471.19
Total A U F W Ä N D E	1'740'075.--	100.0	1'909'137.66	100.7	-169'062.66

TREUHANDBÜRO  **MARKUS
SPRING**
DIPLOM. WIRTSCHAFTSPRÜFER
OBERLANDSTRASSE 10 POSTFACH 278 3700 SPIEZ
TELEFON 033 655 80 80 E-MAIL: info@spring-spiez.ch
TELEFAX 033 655 80 85 INTERNET www.spring-spiez.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat des

Schweizerischen Alpinen Museums, Bern

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Schweizerisches Alpines Museum für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Spiez, 28. Februar 2012

Die Revisionsstelle


Markus Spring
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

Jahresrechnung bestehend aus
- Bilanz
- Erfolgsrechnung
- Anhang zur Bilanz

Mitglied der TREUHAND  KAMMER



Barspenden / Donatoren 2011

Kurt und Elisabeth Attinger-Gasser, Andri Bisaz, Dr. Christoph Blum, Hans-Jürg Boliger, Konrad Bratschi, Peter Büchel, Thomas Bütikofer, Anne-Christine Clottu Vogel, Raphaël Comte, Thomas Demarmels, Peter Demuth, René und Elsa Dysli-Ruprecht, Ueli Fuhrer/Atelier für Beschriftungen, Annemarie Fügli-Hächler, Dr. Heinz und Heidi Gaggeler, Felix und Caroline Gerber-Brudermann, Beat Giauque, Katharina Glauer-Aebi, Heinrich O. Goldschmid, Ursula Gut, Marc Guye, Dr. Frederico und Greta Hackh-Steiger, Claude Hidber/MATI AG, Silvia Imperatori, Ursula Kaufmann, Jean-Paul und Catherine Kauthen Mettraux, Lydia Keller, Samuel und Elisa Kislig, Christoph und Käthi Koenig, Franziska Kümmerly, René Laube, Helen Leumann-Wirsch, Hans-Ruedi Liechti-Sutter, Willy U. Loosli, Dr. Erik Lustenberger, Bruno und Helena Lüthi, Peter und Christiane Märkle, Dr. Peter Martig, Christian Mätzener, Christoph Matzener, Liliane Maury Pasquier, Bruno Messerli, Maryke Oosterbaan, Kurt Pauli, Dr. Barbara E. Peters-Kümmerly, Dr. Martin Pfisterer, Alice Pierrehumbert, Michel Olivier Piot und Katrin Good, Sylvain Pichon, Max Rickenbacher, Martin Rickenbacher, Rolf Riesen, Pierre Rothpelz, Markus F. Rubli, Josef Schmidlin, Walter Schneider, Christine Schneider, Peter und Elisabeth Schürch, Friedrich Hans Schwarzenbach, Peter und Margreth Siegrist-Humbel, Rahel Sommer, Ueli Spring, Marlis Steffen, Dieter Stucky, Jolanda Studer, Heinz Trösch, Hans Trüb, Walter und Marie Louise van Laer-Amacker, Inge Vonderschmitt, Hanspeter und Ruth Wenger, Kaspar und Anni Willi-Wälti, Pia Würzler, Dr. Walter Züllig, Marcel Zumbühl, Adrienne Zumstein Schmid, CAS Section Carougeoise, SAC Sektion Rossberg, SAC Sektion Thurgau

Patenschaften 2011

Top-Patenschaften: Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Bern / Eiger live, Grindelwald / Jens Fischer, Flumserberg-Bergheim / Doris Füllemann, Unterägeri / Paul Messerli, Grafenried / PH Bern, Institut für Bildungsmedien, Bern / SAC Sektion Pilatus / Schweizerische Stiftung für Alpine Forschung, Bern / Seilbahnen Schweiz, Bern / Verein Destinationen Berner Oberland

Gold-Patenschaften: Allianz Suisse, Generalagentur Peter Kofmehl, Bern / Brigitta Ammann, Bern / Bank EEK, Bern / BLS AG, Bern / Marco und Käthi Boldini-Steck, Brugg / Georg Budmiger, Bern / Bundesamt für Landestopografie, Wabern / Karl Erni,

Bern / Therese Erni, Bern / Frewitt Maschinenfabrik AG, Monique Antiglio, Granges-Paccot / Annemarie Fügli-Hächler, Unterentfelden / Privatklinik Wyss, Münchenbuchsee / SAC Sektion Angenstein / SAC Sektion Basel / SAC Sektion Toggenburg / Helmut Salzgeber, Gümligen / Regina Schallberger, Gockhausen Peter Schürch, Muri / Erika Toriola, Laupen / Samuel Wahlen, Münsingen / Lilian Zaugg-Bühler, Bottighofen

Silber-Patenschaften: Klaus und Vreni Aerni, Bremgarten / Bernhard Bichsel, Morges / Hanna Bodmer-Widmer, Münsingen / Trevor Braham, Rances / Anton Buchli, Bern / CAS Section Delémont / Philippe und Anita Choffat, Rüttenen / Ellen Eggler, Muri / Hans-Peter und Silvia Ernst, Bern / Samuel Estoppey, Bellmund / Albert J. Fischer, Wädenswil / Erich und Hanna Frauenfelder, Thun / Urs Gasche, Fraubrunnen / Geographische Gesellschaft Bern / Katharina Grosjean, Muri / Max und Irène Gsell, Bern / Vreny Gubelmann, Liebefeld / Heinz und Maya von Gunten, Solothurn / Alfred und Ursula Gut, Bern / Huguette Hägler-Kehrli, Bern / Martin Hasler, Thun / Peter Heitzmann, Bern / Kurt und Annemarie Helfer Gasser, Bolligen / Geotest AG, Zollikofen / Hans Heller, Muri / Peter und Mette Jost, Belpberg / Peter Jutzi, Welschenrohr / Käthi von Känel, Watt / Erika Kaufmann, Thun / Heinz und Marianne Köchli, Muri / Kulturkommission Muri b. Bern / Roland Kurath, Spiegel / Beatrice Lanzrein, Herrenschwanden / Annemarie Locher, Spiez / Malerei Meier & Baumgartner, Bern / Christian Marro, Haute-Nendaz / Christoph Meyer, Bern / Konrad und Carla Meyer-Usteri, Bolligen / Ulrike Müller-Böcker, Zürich / Rosmarie Muggli, Bern / Primus und Pia Mullis, Liebefeld / Naturfreunde Schweiz, Bern / Walter Munz, Zürich / Jürg Neuenschwander, Worb / Walter Neuenschwander, Malermeister, Rubigen / Werner Neuhaus, Bern / Markus Oehrl, Zürich / Oekopack AG, Spiez / Rudolf Plüss, Schaffhausen / Christoph Reichenau, Bern / Erwin Reinhardt, Muri / Jürg und Franziska Renfer, Bern / Peter Renggli, Biel / Ingunn Rüfenacht, Bern / SAC Sektion Aarau / SAC Sektion Bachtel / SAC Sektion Baselland / SAC Sektion Bern, Veteranengruppe / SAC Sektion Einsiedeln / SAC Sektion Manegg / SAC Sektion Rossberg / Urs und Regina Schallberger, Gockhausen / Andreas Schild, Ittigen / Albert Schlupe, Biel / Roman Schmid-Wenger, Ortschaften / Beat und Brigitte Schwabe, Ittigen / Jürg Schweizer, Davos Wolfgang / Ulrich und Ruth Seemann, Bern / Markus Spring, Spiez / Stämpfli Publikationen AG, Bern / Elsbeth Steimle, Bern / Steimle Fenster AG, Bern / Susi Steiner, Ostermündigen / Stettler Peter, Münsingen / Ida Sutter, Grindelwald / Gerda Krammer-Sutter, Unterengstringen / Georg und Regula Thormann, Bern / Treuhand Lehmann AG, Bern / Thomas und Elisabeth Tschopp, Ettingen / Daniel Uhlmann, Bremgarten / Monique Walter, Bern / Monika Wälti-Stämpfli, Bern / Margret Wasserfallen, Bern / Felix Weiss, Ottenbach / Heinz Zumbühl, Herrenschwanden

Freundeskreis

Die Mitgliederzahl des Freundeskreis liegt seit einigen Jahren stabil bei gut 200 Personen. Die Mitglieder werden vom Museum direkt über Anlässe informiert und nehmen auch rege daran teil. Viele Mitglieder sind gleichzeitig Bergpaten oder sonst dem Museum verbunden.

An der Museumsnacht am 18. März war der Freundeskreis mit dem Quiz «Bergbilder jagen» präsent. Über 350 Personen versuchten, 8 Bildausschnitte den entsprechenden Reliefs zuzuordnen. Als Sofortpreise lockten Sugus und Bonbons, 20 Glückliche gewannen einen Gutschein für eine Velogemel-Miete, gestiftet von den Jungfraubahnen.

An der Hauptversammlung am 28. April referierte Hanspeter Schneider, Geschäftsführer von Via Storia, in einem öffentlichen Vortrag zu «Via Storia: Kulturwege und

ihre Geschichte». Der abtretende Direktor des Museums wurde von Seiten Freundeskreis verabschiedet und ein neuer Kassier gewählt.

Die jährliche Exkursion führte fast 30 interessierte Mitglieder und Mitarbeitende des Museums nach Mülönen. Nach einem Referat des Direktors der Niesenbahn, Roger Friedli, ging es mit der Bahn zum Mittagessen im Restaurant auf dem Niesen. Anschliessend besuchten die Teilnehmenden die Letzinen von Mülönen aus dem 8. bis 14. Jahrhundert und lernten unter der Führung von Hans Grütter, ehemaliger Kantonsarchäologe, viel über die «geopolitische Bedeutung des alpinen Raums».

Der Freundeskreis unterstützte die Restaurierung des Mont Blanc-Panoramas von Xaver Imfeld mit. 4000.– Franken und diejenige der Statue des Heiligen Jakobus mit 1000.– Franken.

Mit der vorübergehenden Schliessung des Museums wegen des Umbaus ging auch der Freundeskreis in den Winterschlaf. Nach der Wiedereröffnung des Museums soll die Rolle des Freundeskreis für das neue ALPS diskutiert werden.

Resonanz

Museumsbesuche / Eintritte

Gesamtergebnis: 15'394 Eintritte, Schliessung vor Umbau per 25.09.2011 (Vorjahr: 20'253 Eintritte). Der letzte Monat vor der temporären Schliessung zeigte sich als Spitzenmonat – abgesehen vom Monat März, der uns alleine in der Museumsnacht 6606 Eintritte brachte.

Besucherumfrage

An den 333 Ausstellungstagen, vom 22. Oktober 2010 bis am 25. September 2011, besuchten 17'990 Gäste das Museum (inkl. Museumsnacht mit 6606 Eintritten). Neben den Vernissage- und Finissagewochen (596 bzw. 611 BesucherInnen) war die 2. Märzwoche mit der Museumsnacht die besucherstärkste. Die meisten Besuchenden waren 46 bis 65 Jahre alt (38%) und die männlichen (56%) Gäste waren den weiblichen (43%) zahlenmässig überlegen.

Das Publikum bestand etwa zu gleichen Teilen aus Stammkundschaft und Laufkundschaft, 40% waren Mitglied des Schweizer Alpen-Clubs SAC und die meisten Befragten besuchen pro Monat 1 bis 2 kulturelle Veranstaltungen. Über die Hälfte der BesucherInnen stammten aus dem Kanton Bern (58%), die übrigen aus der restlichen Schweiz (34%) und 8% aus dem Ausland. Die Hälfte der Gäste kam zu zweit ins Museum und fast ein Drittel reiste mit dem ÖV (61%) an.

Die Aufmerksamkeit für die Ausstellung wurde bei den meisten Gästen durch Zeitungsberichte, die SAM-Website oder Mund-zu-Mund-Propaganda geweckt. «Photographische Seiltänzerereien» hinterliess bei 53% der Besucher einen sehr guten oder guten (41%) Gesamteindruck, die Ausstellung erfüllte die Erwartung von ca. 80% der Besuchenden. Etwa zwei Drittel der Gäste waren der Meinung, dass die Ausstellung neue Erkenntnisse vermittelt, ca. die Hälfte fand die Sonderausstellung gut gegliedert und klar verständlich, nur 25% der Befragten empfanden die Ausstellung als für Kinder und Jugendliche geeignet.

Die Befragten waren mit dem Dienstleistungsangebot des Empfangs und Shops grösstenteils sehr zufrieden (80% und mehr) und beurteilten den Eintrittspreis mehrheitlich als angemessen (72%) oder sogar als günstig (19%).

Anlässe in Kooperation und Gastanlässe

Zusätzlich zu den Veranstaltungen spezifisch zur Sonderausstellung waren folgende Aktivitäten, teilweise auch in Kooperation mit Partnern im Programm:

7. April: Literarische Gipfelblicke – alpines Bergpanorama aus Sicht des Schriftstellers: Eine literarische Wanderung zu frühen Alpenbetrachtern, Vortrag von Christopher Dietisheim

28. April: Via Storia – Kulturwege und ihre Geschichte, Vortrag von Hanspeter Schneider, Geschäftsführer Via Storia

8. September: Napoleons Karten der Schweiz. Landesvermessung als Machtfaktor (1798–1815), Buchvernissage Verlag hier + jetzt mit Vortrag von Martin Rickenbacher und Arthur Liener

21. September: Präparat Bergsturz. Landschaftsraum zwischen Kunst und Geologie. Symposium in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Künste Bern (Florian Dombois, Priska Gisler, Schirin Kretschmann, Markus Schwander), als Einstiegsanlass für das gleichnamige Nationalfonds-Forschungsprojekt (Künstlerische Strategien zur Sichtbarmachung eines landschaftlichen Phänomens), bei welchem das Alpine Museum als Präsentationspartner mitmacht. Neben den Vorträgen wurden die Projektleiter in einem Podiumsgespräch ergänzt durch Flavio Anselmetti, Jon Mathieu und Urs Kneubühl.

Das Museum blieb weiterhin auch ein beliebter Ort für Veranstaltungen. Im Folgenden eine Auswahl von Anlässen, für welche Aussenstehende die Museumsräume mieteten:

11. Januar	Lions Club Bern-Bümpliz, Führung mit Apéro
17. Januar	Berner Public Relations Gesellschaft Bern BPRG, Präsentation und Führung
26. Januar	Kunsthalle Bern, Buchvernissage Florian Dombois
15. März	Interessengemeinschaft Records Management, Bern, Hauptversammlung
6. April	Chocolats Camille Bloch SA, Courtelary, Medienankündigung
5. Mai	Gottfried-Keller Stiftung, Zürich, Infoveranstaltung
6. Mai	Kulturkommission SAC, Versammlung und Führung
16. Juni	Destinationen Berner Oberland, Grossratslunch Tourismus
13. September	FDP, Service public, Versammlung

Während der Umbauphase konnten wir des Weiteren folgende Anlässe durchführen:

24. November	Grossratslunch
7. Dezember	Apéro SAC Sektion Bern

Museumsshop

Der Museumsshop wurde aufgrund der über den Jahreswechsel bestehenden Sonderausstellung nicht wesentlich erweitert.

Der Bruttoertrag lag mit 43'800.– Franken knapp unter dem Bruttoertrag des Vorjahres (44'960.– Franken). Der Einnahmenüberschuss erzielte dank des gut geplanten Sonderverkaufs vor der temporären Schliessung mit 27'370.– Franken mehr als

eine Verdoppelung gegenüber des Vorjahres. Bücher inklusive SAC-Literatur als auch Postkarten gehörten zu den Spitzenreitern.

Medienspiegel

Die Sonderausstellung «Photographische Seiltänzereien» gab auch 2011, nach dreimonatiger Laufzeit, noch zu einzelnen Medienberichten Anlass. In bescheidenem Rahmen galt dies auch für das Gastspiel «Hundert Jahre Velogemel». Im medialen Mittelpunkt stand 2011 aber Neukonzeption, Umbau und Finanzierung des künftigen Alpinen Museums. Die Medienorientierung am 22. August 2011 im Hodlersaal löste ein reichhaltiges, schweizweites Echo in den Printmedien aller Sprachregionen sowie bei Radio und Fernsehen aus; ebenso die positiven Entscheide von Gemeinde- und Stadtrat, Eidgenössischen Räten, Lotteriefonds und Grosse Rat zur Finanzierung des Alpinen Museums. Ein ausführlicher Beitrag zum Umbau und Abtransport der Reliefs und zur Entfernung der Dauerausstellung in der «Sendung Schweiz aktuell» löste viele Reaktionen aus. Mit der Kurzausstellung SHOTS, in der Snowboardfotografie im Zentrum stand, konnte schliesslich kurz vor Umbaubeginn ein ungleich anderes Besuchersegment und dadurch auch andere Medien angesprochen werden.

Anhang

Stiftungsträger

Schweizerische Eidgenossenschaft
Kanton Bern
Stadt Bern
Schweizer Alpen-Club
Sektion Bern des Schweizer Alpen-Club

Stiftungsrat 2011

Prof. em. Dr. Paul Messerli, Präsident, Grafenried (*)
Dr. Franz Egle, Consultant, Vizepräsident, Luzern (*)
Anita Bernhard, Vorsteherin Amt für Kultur des Kantons Bern (ab 2.3.2010)
Urs Gasche, Fürsprecher, Muri (*)
Markus Keusen, Dozent Schule für Gestaltung, Bern (**)
Peter Mäder, Geschäftsführer SAC, Bern
Dr. Martin Rickenbacher, Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Wabern
Prof. Dr. Stéphane Rossini, Dozent Haute école vaudoise de travail sociale et de la santé, Lausanne
Andreas Stalder, Bundesamt für Umwelt, Bern (bis 31.12.2010)
Fritz W. Tschanz, Berufsschulinspektor, Muri (ab 2.3.2010, */**)
Daniel Uhlmann, Finanzbeauftragter (bis 30.4.2011,*)
Dr. Charles Wick, Fürsprecher, Schwarzenburg (*)

Als Gast:

Dr. Urs Staub, Leiter Sektion Museen und Sammlungen, Bundesamt für Kultur, Bern (ab 22.11.2010)

Mit beratender Stimme:

Dr. Urs Kneubühl, Direktor Alpines Museum (bis 30.9.2011, *)
Beat Hächler, Direktor Alpines Museum (ab 01.10.2011, */**)

*Mitglieder Verwaltungsausschuss

** Mitglieder Baukommission

Kontrollstelle

Treuhandbüro Markus Spring, Spiez

Partner und Sponsoren 2011

Partner Projekte

Bundesamt für Kultur
Schweizer Alpen Club
Memoriav
Migros Kulturprozent
Freundeskreis Alpines Museum

Partner Umbau

Einwohnergemeinde der Stadt Bern
Lotteriefonds Kanton Bern
Bundesamt für Kultur
Schweizer Alpen Club
Ernst Göhner Stiftung
Bürgergemeinde Bern
Schweizer Alpen Club, Sektion Bern
Gesellschaft zu Mittellöwen Bern
Zunftgesellschaft zu Schmieden Bern
Gesellschaft zu Schuhmachern Bern
Gesellschaft zu Zimmerleuten Bern
Energie Wasser Bern
Teo Jakob

Museumsteam 2011

Berger, Marianne	Empfang	
Brian, Silvia	Empfang	
Carlen van den Hoek, Luzia	Sammlung (60%)	
Duss, Willi	Technik (80%)	
Gerber, Gisela	Reinigung	
Hächler, Beat	Direktor (100%)	(ab 1. 10. 2011)
Hächler, Stefan	Sammlung, (60%)	
Heckendorn, Susanne	Administration (40%)	(bis 31.10. 2011)
Herzog, Nicole	Administration (100%)	
Keller, Barbara	Ausstellungen (80%)	(ab 01.05.2011)
Kneubühl, Urs	Direktor (100%)	(bis 30.09.2011)
Koelbing, Dorothea	Sammlung (30%)	(bis 20.05.2011)
Koller, Karla	Empfang	(bis 31.03. 2011)
Leisi, Beatrice	Empfang	
Leuenberger, Verena	Administration (30%)	(bis 30.09. 2011)
Leuenberger, Verena	Empfang	(bis 30.09. 2011)
Manetsch, Letizia	Marketing / Vermittlung (80%)	
Martin, Marilyn	Reinigung	
Moser, Helen	Betrieb / Empfang /Shop (60%)	(ab 01.11.2011)
Reinert, Lucia	Marketing / Vermittlung (60%)	(ab 01.02.2011 70%)
Roman, Cristina	Reinigung	(ab 26.04.2011)

Roth, Florence
Strauss, Christine
Wieser, Barbara

Praktikantin Ausstellungen (80%) (ab 26.09.2011)
Empfang
Sammlung (50%) (bis 30.09. 2011)

Kurzeinsätze

Dähler, Werner
Frei, Ernst
Kneubühl, Vera
Maag, Sven
Spitteler, Andreas
Toscan, Fabian
Winkler, Stephan

Technik
Technik
Ausstellung
Technik
Technik
Technik
Technik

Vermittlungsteam

Mühlemann, Clarisse
Stettler, Peter

Zivildienstleistende

Remo Abplanalp
Jesse Bächler
Adrian Fahrni
Michael Hofer
Fabian Hug
Andreas Kobler
Simon Kneubühl
Niklaus Lutz
Daniel Thüning

SCHWEIZERISCHES ALPINES MUSEUM

JAHRESBERICHT 2010

Inhaltsverzeichnis

	Schwerpunkte des Museumsjahrs 2010	3
	Ziel erreicht Der geheimnisvolle Nimbus des Hochgebirges Erneuerungsplanung Rege Aktivitäten im SAM	
	Besuch und Benutzung der Museumsangebote	4
	Museumsbesuch Gruppen / Führungen / Apéros Eintrittspreise Besondere Gäste, besondere Anlässe mit Partnern Benutzung Sammlung / Bibliothek / Dokumentation	
	Angebot und Vermittlung	8
	Sonderausstellungen <Im Fokus> Anlässe Dauerausstellung, Erneuerungsprojekt Kulturvermittlung Museumshop Sammlungen	
	Kommunikation	14
	Marketing, Öffentlichkeitsarbeit Externe Auftritte des SAM (Ausleihpräsenz) Freundeskreis SAM Kontakte, Weiterbildung, Mitwirkung in anderen Organisationen Publikationen, Vorträge	
	Organisation, Struktur, Betrieb, Infrastruktur	17
	Organe: Stiftungsrat, Verwaltungsausschuss, Kontrollstelle Museumspersonal Betrieb, Administration, Einrichtungen Liegenschaft, Unterhalt, technischer Dienst	
	Finanzen	19
	Jahresrechnung Ausgabenstruktur Einnahmenstruktur	
	Finanzierung, Sponsoring	24
	Allgemeines Beiträge, Spenden, Sponsoring	
	Dank	25
Impressum		
Texte und Redaktion:	Urs Kneubühl	
Mit Beiträgen von:	Letizia Manetsch, Luzia Carlen, Nicole Herzog	
Fotos:	Alpines Museum Bern	
Druck:	Läderach AG, Bern	

Anhang

Donatoren 2010

Bergfensterpaten und -patinnen 2010

Sammlungseingänge 2010

Übersicht über Behörden und Personal 2010

25

Schwerpunkt des Museumsjahrs 2010

Ziel erreicht: Der Bund endlich als Mitträger der Basis-Finanzierung bestätigt

Nach sechs Jahren der Unsicherheit über die weitere Beteiligung des Bundes an der Basis-Finanzierung des Museums brachte nun 2010 in zwei Schritten den Durchbruch. Die Betriebsfinanzierung fand ihre gesetzliche Grundlage im nun verabschiedeten Kulturförderungsgesetz. Ende Jahr war dann der Betriebsbeitrag ans SAM zum dritten Mal Gegenstand der Budgetdebatte in den Räten. Ihr klarer Beschluss zur Fortführung von Fr. 520'000.- für 2011 führte dazu, dass die Kulturbotschaft für das SAM Mittel in dieser Höhe bis 2015 vorsieht.

Der geheimnisvolle Nimbus des Hochgebirges entfaltet sich nach 100 Jahren des Vergessens

Das 1866-1890 entstandene, reiche Werk des ersten Schweizer Hochgebirgsfotografen Jules Beck war ein empfindlicher blinder Fleck in der Fotogeschichte. Das SAM stellte sich der kulturhistorischen Verpflichtung, den einzigen Schweizer Pionier der frühen Bergfotografie aufzuarbeiten und bekannt zu machen. Die Erforschung der einzigartigen Bestände im SAM förderte Überraschendes und neue Erkenntnisse über die Mühen und Erfolge der Fotografie von damals zu Tage. Die Originalnegative auf Glasplatten ermöglichten die Präsentation einer stimmungs- und genussvollen Ausstellung zum Wandel der Natur und der Bergbegehungen in den Alpen.

Die Erneuerungsplanung des SAM beginnt zu greifen

Im April dieses Jahres konnte die Ausschreibung der neuen Direktion ab Oktober 2011 mit der Wahl von Beat Hächler erfolgreich abgeschlossen werden. Als Direktor designatus wurde er beauftragt, dem Stiftungsrat im November das Erneuerungskonzept für das SAM mit Finanzplan vorzulegen. Dieser setzt klare Priorität auf grosse Sonderausstellungen und bestätigt, dass für das zukünftige Museum ein Jahresbudget von 3 bis 3,5 Mio. Fr. sowie ein Umbaubudget von 2 bis 3 Mio. Fr. notwendig ist. Die erfreulichen Beschlüsse auf Bundesebene bestärkten den Stiftungsrat in seiner Vorwärtsstrategie. Die Umbauplanung und die Sicherung der Umbau- und Betriebsmittel stehen auf der Agenda des designierten Direktors für 2011.

Rege Aktivitäten im SAM: Durchschnittlich alle 2,5 Tage ein Anlass

Die Ausstellung «Zimmer frei» zog in ihrem Verlängerungsjahr mehr Besucher an als im Vorjahr. Die neue Ausstellung «Photographische Seitlänzerien» startete Ende Oktober gut. Besonders aktiv war das Museum mit öffentlichen und privaten Anlässen wie Führungen, Apéros, Vorträgen. Besonders erfolgreich war das SAM an der Museumsnacht – alle Mitarbeitenden traten in touristischen Kostümen der Belle Epoque auf – und das SAM wurde wieder das zweitbeliebteste Museum an diesem Abend. Besonders innovativ war das SAM mit dem speziell für das Museum erarbeiteten, avantgardistischen Konzert RaumBild – KlangRaum, in Verbindung mit der Projektion historischer Stereobilder und Zwischentexten aus der Bergliteratur. Das neue, kleine Ausstellungsgefäss «Gastspiel in SAM» präsentierte den Ausstellungsparcours Die AlpenPyramide zu 100 Jahre Niesenbahn.

Besuch und Benutzung der Museumsangebote

Museumsbesuch

Gesamtergebnis: 20'253 Eintritte (Vorjahr: 18'061 Eintritte).

Dies entspricht einer Steigerung von 12% gegenüber dem Vorjahr, liegt aber 15% unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Dies belegt, wie dringend die Erneuerung des Museums und die Massnahmen der Trägerschaft für die Bekämpfung der Unterfinanzierung sind.

Spitzenmonate des Besuchs waren Mai, August und Oktober. Der Anteil des jungen Publikums unter 26 Jahren lag bei 24,1% (Vorjahr 22,8%).

Das beste Tagesergebnis brachte die zum achten Mal durchgeführte Museumsnacht: Mit 6'967 Eintritten (Vorjahr 4'615) war das SAM wiederum das zweitbeliebteste unter den 32 mitwirkenden Berner Museen, Ausstellungsorten und Anlagen.



An den 14 weiteren Spitzentagen dieses Jahres registrierten wir insgesamt 1'963 Eintritte (Vorjahr 2'232), d.h. ca. 9,7 % des Jahrestotals (12,3%). Der Tageshöchstwert lag bei 276 Eintritten (Vorjahr 467).

Die Öffnungszeiten DI-SO 10-17.30 Uhr, MO 14-17.30 Uhr wurden unverändert weitergeführt.

Gruppen / Führungen / Apéros

Die Gruppenbesuche (inkl. Schulen) erreichten einen Anteil von 16,5% am Gesamtbesuch (Vorjahr 16,9%). 85 Gruppen oder Schulklassen genossen eine Führung, wobei die szenischen Führungen nach wie vor besonders beliebt waren.

Eine Übersicht in Zahlen (in Klammern = Vorjahr):

Schulen:

62 Klassen mit 1'384 Personen = 6,8% unserer Gäste
(im Vorjahr: 80 Klassen mit 1'423 Personen = 7,9% unserer Gäste)

Übrige Gruppen:

96 Gruppen mit 1'963 Personen = 9,7% unserer Gäste
(im Vorjahr: 90 Gruppen mit 1'628 Personen = 9,0% unserer Gäste)

Davon wünschten:

einen geführten Rundgang: 65 Gruppen (50) 21 Klassen (28)
Apéro im Museum: 13 Gruppen (19)

Es gab aber auch öffentliche und interne Führungen, sowie solche für spezielle Gäste. Insgesamt fanden damit 115 Führungen statt (Vorjahr 102).

Im Berichtsjahr zeichnete sich bei der Art der Schulen ein vollständig anders Bild ab als in den Vorjahren. Die Altersklasse 1. bis 6. Schuljahr war am stärksten vertreten, fest ebenso stark die Oberstufe. Die Berufs- und Fachhochschulen/Universitäten machten weniger als 10% der Besucher aus dem Bildungsbereich aus.

Eintrittspreise

2010 galten unveränderte Eintrittspreise: Fr. 12.- für Erwachsene, und Fr. 8.- für den ermässigten Eintritt sowie Fr. 3.- für Kinder.

Das durchschnittlich pro Besucher erzielte Brutto-Entgelt für den Eintritt erreichte ohne Berücksichtigung der Museumsnacht Fr. 6.13 (Vorjahr Fr. 5.94). Auf die Höhe des Durchschnittserlöses drücken vor allem die Schulklassenbesuche sowie die Anlässe ohne Eintritt (für letztere wurden teils Kollekte erhoben, die aber nicht unter Eintritten verbucht werden). Berücksichtigt man auch die Museumsnacht (für das Museum sind dies de facto Gratiseintritte), liegt der durchschnittlich erzielte Eintrittspreis noch tiefer.

Gesamthaft waren die Einnahmen aus Eintritten mit Fr. 81'985.- leicht höher als im Vorjahr (79'444.-).

Sie lagen damit jedoch etwas über dem budgetierten Betrag. 48,4% der Besucher bezahlten Eintritt (Vorjahr 52,7%).

Die Eintritte verteilten sich folgendermassen auf die Preiskategorien:

Voller Tarif	16%	(Vorjahr 19%)
Reduzierter Tarif und Kollektiv	14%	(Vorjahr 15%)
Museumspass/Spezialtarife	15%	(Vorjahr 16%)
Kinder 7-16 J.	4%	(Vorjahr 4%)
Freie Eintritte Schulen und Kinder	9%	(Vorjahr 9%)
Freie Eintritte Museumsnacht	34%	(Vorjahr 26%)
Freie Eintritte Erwachsene	8%	(Vorjahr 12%)

Besondere Gäste, besondere Anlässe mit Partnern

Anlässe mit Partnern und für Partner gehören schon seit mehr als 15 Jahren zum Angebot des SAM. Das Museum dient als vielfältiger gesellschaftlicher Treffpunkt und pflegt damit auch viele Beziehungen zu Kreisen, welche zur Thematik des Museums etwas beizutragen haben. Wir dürfen feststellen, dass unsere Gäste sich sehr zufrieden über die Atmosphäre im Haus und die Dienstleistungen des dafür ausgebildeten Teams äussern. Sie wählten unser Haus mit seiner anregenden Atmosphäre, um Führungen mit Apéros, Schulungen, Versammlungen oder Feste durchzuführen oder um es einfach als Gruppenerlebnis zu besuchen. Besonders erwähnen möchten wir:

01.02.10	Team Gletschergarten Luzern
11.02.10	Swisscom AG Zürich
17.03.10	Medienorientierung Patrouille des Glaciers, Schweizer Armee Heer
23.03.10	Mecasale Fertigungstechnik GmbH, Rebstein, Kundenanlass
25.03. / 3.12.10	Vorstand Freilichtmuseum Ballenberg
30.03.10	Institut für populäre Kulturen, Universität Zürich
13.04.10	Höhere Fachschule für Tourismus, Luzern
15.04.10	Freundeskreis SAM, Vortrag und HV
22.04.10	Crédit Suisse, Genève
27.04.10	Verein 2020, Delegiertenversammlung und Vortrag
03.05.10	Stiftung Diakonissenhaus Bern, Apéro und Führung
04.05.10	Pädagogische Hochschule Linz (A)
07.05.10	Scuola Media Castione (TI)
13.05.10	Groupement Jeunesse Club Alpin Suisse La Gruyère
20.05.10	Sherpaprojekt Patrick Z'Brun, Salgesch; Vortragsabend
27.05.10	Volkshochschule Bern
29.05.10	Lycée Polyvalent de Vienne-St. Romain en Gal (F)
12.06.10	Pro Patria Generalsekretariat
25.06.10	Alpetour Slovenija, Kranj
29.06.10	Kirchgemeinderat Wohlen BE
17.08.10	Zofingia Bern
08.09.10	Grossratslunch der Destinationen Berner Oberland
18.09.10	Rotary-Club Chur
02.11.10	Geographische Gesellschaft Bern
05.11.10	SIA und Seilbahnen Schweiz
12.11.10	Service des Eaux de l'Etat de Vaud, Payerne
26.11.10	SAC Hüttenmarketing
30.11.10	Schweizer Tourismusverband, Tourismuslunch
01.12.10	Komitee für ein Alpines Museum in Südkorea, Korea Forest Service, Daejeon
06.12.10	Kantonsschule Oerlikon
11.12.10	Produktion Berner Zeitung
21.12.10	Climate and Environment Physics, Universität Bern, Prof. Th. Stocker

Benutzung Sammlung / Bibliothek / Dokumentation

Auch 2010 war das SAM als Leihgeber von Ausstellungsobjekten und Bildmaterial und als Anlaufstelle für Auskünfte zu alpinistischen Themen aktiv. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden trotz reduziertem Personalbestand über 60 Anfragen zu verschiedenen Sammlungsgebieten bearbeitet. In mehreren Fällen konnte das SAM WissenschaftlerInnen und Studierende bei ihren Recherchen unterstützen. Die Nachfrage für Leihgaben und Bildmaterial ging im Vergleich zum Vorjahr, in dem mehrere umfangreiche Ausstellungen zu alpinistischen Themen stattgefunden hatten, jedoch markant zurück. Dafür dienten die Sammlungsbestände des SAM in diesem Jahr als Grundlage für verschiedene Kunstprojekte was wiederum für die Vielfalt und Vielschichtigkeit der Sammlung spricht. Insbesondere für das Projekt Raum-Bild / Klang-Raum wählte die Musikerin Ursula Gut 57 Stereoaufnahmen aus der Fotosammlung des SAM aus, die digitalisiert wurden. Der Stereoskopiker Ruedi Minder arbeitete die Geeigneten für die Stereo-Grossprojektion auf. Das innovative Projekt bot eine Gelegenheit, die Stereofotografie wieder vermehrt bekannt zu machen und einem grösseren Publikum einen Einblick in die Stereofotografie-Sammlung des SAM zu geben.

Im Berichtsjahr wurden zwölf Objekte an drei Ausstellungen ausgeliehen. Hier ist besonders die Ausstellung über das Reiseland Schweiz («Schweizer Reize») in der Nationalbibliothek zu erwähnen, die mit acht Reliefs aus verschiedenen Landesteilen bestückt wurde.



Neben den Objektausleihen konnten 17 Fotos aus den Beständen des SAM veröffentlicht werden: Zehn Bilder aus dem Fotoarchiv und zwei Objektfotos wurden für die Illustration von fünf wissenschaftlichen und drei weiteren Publikationen nachgefragt. An zwei Gewerbeausstellungen konnten insgesamt drei Bilder einem breiteren Publikum präsentiert werden. Ausserdem wurde ein Bild für das Portalsystem des Unesco-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch sowie ein Bild für eine Broschüre des BAK (Förderung der Fotografie) herausgegeben.

Im Weiteren konnten Fachvergrösserungen von 20 Kleinbild-Dias aus dem Nachlass Dölf Reist an eine Privatperson verkauft werden. 25 Fotos von Paul Suter dienten als Ausgangslage für ein Kunstprojekt. Ausserdem wurde es zwei Personen im Rahmen ihrer Kunstprojekte ermöglicht, Reliefs in der Ausstellung zu fotografieren.

Angebot und Vermittlung

Sonderausstellungen

Die 2008 eröffnete Sonderausstellung **«Zimmer frei. Alpenhotels zwischen Abbruch und Aufbruch»** musste aus Kapazitätsgründen bis 22.8.2010 auf eine Dauer von 21 Monaten verlängert werden. Es spricht für die Qualität der Ausstellung, dass sie in der zweiten Hälfte sogar noch um ca. 10% bessere Besucherzahlen erreichte als in der ersten, obschon die Werbung nicht auf einem hohen Niveau laufen konnte.



Das Jahr stand ganz im Zeichen der Ausarbeitung einer neuen Ausstellung, die einen der wichtigsten verborgenen Bestände unserer Sammlung bekannt machen sollte. Das gesamte Werk des ersten Schweizer Hochgebirgsfotografen Jules Beck war 1904 als Vermächtnis ins SAM gekommen – über 1000 Aufnahmen zwischen 1866 und 1890, dazu rund 950 Original Glasplattennegative ebenso wie seine international hochkarätige Sammlung von rund 1700 Aufnahmen der Bergfotografen des 19. Jahrhunderts. Am 21. Oktober konnte die Ausstellung **«Photographische Seiltänzereien. Jules Beck (1825-1904) – Anfänge der Hochgebirgsfotografie»** eröffnet werden. Der Museumsdirektor zeichnete als Kurator, zusammen mit dem Gastkurator Markus Schürpf, der als gewiefter Fotohistoriker und Ausstellungsgestalter mitwirkte. Mit der Ausstellung wurde endlich ein empfindlicher blinder Fleck der Fotogeschichte beseitigt. Während die bedeutenden frühen alpinen Bergfotografen – durchwegs Ausländer – in den letzten Jahren und Jahrzehnten aufgearbeitet worden waren, wusste man über Beck als einzigem Schweizer sehr wenig. Das SAM stellte sich nun dieser kulturhistorischen Verpflichtung und wurde dabei vom Fotokredit des Bundesamtes für Kultur und von Memoriam finanziell unterstützt. Es zeigte sich, dass die Erarbeitung der Ausstellung neben den Recherchen auch noch umfangreiche und komplizierte Arbeiten bei der Aufarbeitung der Bestände und dem Zugänglichmachen der Negative erforderte. Aus diesem Grund musste die Erarbeitung des vorgesehenen Buches auf die Zeit nach der Ausstellungseröffnung verschoben werden.



Die Ausstellung wurde in zwei Teilen konzipiert: Der inszenierte Teil setzte im Jahr 1866 mit der Anreise von Strassburg nach Grindelwald ein, wo die Besuchenden auf dem Dorfplatz mit den Verhältnissen dieser Zeit, mit Beck als Person und mit seiner Ausrüstung bekannt gemacht wurden. Im Ausstellungssaal im 2. Stock führte Beck dann mit persönlichen Kommentaren – mit Zitaten und paraphrasierten Auszügen aus seinen Vorträgen – durch die Fotoausstellung seines Werk, das mit Originalen und den erstaunlichen Ausdrücken der digitalisierten Glasplatten in 30 thematisch und regional aufgeteilte Kapitel gegliedert war. Besonderen Anklang fand der Bereich mit den Fotovergleichen, welche extreme Veränderungen dokumentierten. Als besondere Innovation wurden von Anne Kneubühl zwei Geräuschkulissen geschaffen, welche der Ausstellung, zusammen mit einem speziellen Lichtkonzept, eine hochalpine Stimmung verliehen. Die Figuren Gustave und Klara wurden geschaffen, um das junge Publikum durch die Ausstellung zu führen.

Damit konnte 2010 im Ausstellungssaal des 2. Stockes während 299 Tagen (Vorjahr 360) eine Sonderausstellung besucht werden.

<Im Fokus>

Im Rahmen der Ausstellungsreihe «Im Fokus» wurden 2010 vier Objekte bzw. Objektgruppen aus der Sammlung aufgearbeitet und während zwei – in einem Fall sechs – Monaten präsentiert:

- «Zeitzeuge». Die Schwarzwälder Lackschilduhr aus der ersten Monte Rosa-Hütte SAC von 1894/1895
- Eine herrliche Aussicht! Der Hochgebirgsfotograf Jules Beck auf dem Niesen (in Zusammenhang mit Ausstellungsparcours zum Niesenbahn-Jubiläum, sechs Monate)
- Das Relief als Wandschmuck. Ein Relief des Amtsbezirks Interlaken an der Landesausstellung in Genf 1896
- Der Feuergeist vom Saastal. Zum 100. Todesjahr des Bergführers Alexander Burgener

In den vier zentralen Grossvitrinen des 1. Stockes wurde ein Gefäss für die neue Reihe «Gastspiel im SAM» geschaffen. In intensiver Zusammenarbeit mit der Niesen-

bahn erstellten Hans Winiger und Beat Gugger einen sehr originell-ansprechenden Ausstellungsparcours zum Anlass des 100-Jahr Jubiläums der Bahn. Dieser war unter dem Titel «Die AlpenPyramide – Geschichten zu 100 Jahre Niesenbahn» vom 23. April bis 22. August programmiert und wurde dann in seinen wesentlichen Teilen bis 3. Dezember verlängert. Der Fokus über Jules Becks Besuch des Niesen von 1881 wurde thematisch darin eingebunden, als Vorschau auf die grosse Ausstellung vom Herbst. Hans Winiger gab in einigen Führungen auch vertieft ins Thema Einblick. Die Vernissage präsentierte neben der Ausstellung auch das Jubiläumsbuch von Bruno Petroni sowie die neue Niesen-Briefmarke.



Anlässe

Das SAM bot in seinen Rahmenprogrammen insgesamt 10 öffentliche Anlässe, ausserdem öffentliche Führungen und Vorführungen historischer Filme in einer Kooperation mit dem Lichtspiel Bern.

Das Begleitprogramm zur Sonderausstellung «Zimmer frei. Alpenhotels zwischen Abbruch und Aufbruch» beschäftigte sich in seiner Verlängerung bis 22. August 2010 mit folgenden Themenschwerpunkten rund um den Tourismus.

- 10.3.10 – Von der prachtvollen Rundschau zur erlebnisreichen Rundfahrt – eine Präsentation von Daniela Flury-Schütz über das Tourismusplakat im Wandel der Zeit
- 19.3.10 – Ein Höhepunkt fürs Auge und für das ganze Team war die Museumsnacht 2010 unter dem Motto Vive la Belle Époque. Angelehnt an unser ‚Hotel‘ im 1. Stock drehte sich alles um Hotellerie, Tourismus und Reisen; alle Mitarbeiter waren stil echth mit Kleidung um 1900 ausgestattet und verwandelten das Alpine Museum für eine Nacht in ein Grand Hotel.
- 2.6.10 – Häufig ohne Stern, aber dennoch nicht zu verachten – ein Vortrag über kleinere und mittlere Hotels in der Schweiz. Eine Präsentation von Swiss Historic Hotel, ein Zusammenschluss historischer Schweizer Hotels
- Abgerundet wurde das Thema im Sommer in Zusammenarbeit mit dem Lichtspiel Kino Bern mit einer Filmreihe «Hotelträume und Reiseerinnerungen», in der auf ganz verschiedene Art und Weise in die Hotelwelt von damals und heute eingetaucht werden konnte.

Losgelöst vom Thema der Sonderausstellungen wurden auch dieses Jahr Veranstaltungen zu anderen Bergthemen durchgeführt:

- 23.2.10 – Vortrag des Kommunikationsfachmanns Christian Jaquet über «Der Berg ist die Botschaft. Der Berg in der Welt der Werbung und Kommunikation».
- 15.4.10 – Vortrag durch Peter Rieder, emeritierter Professor für Agrarwirtschaft: Vals und Vrin: Zwei Dörfer im Sog der weltweiten Entwicklung (in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis SAM).
- 21.9.10 – Die Uraufführung des Dokumentarfilms von Sarah Fasolin «Die Käsemacher. Ausländische Alpennnen im Berner Oberland» ist in besonders guter Erinnerung. Er wurde später mehrfach ausgezeichnet.
- 5.10.10 – Die Buchvernissage «Früh los. Im Gespräch mit Bergsteigerinnen über siebzig» in Zusammenarbeit mit dem hier+jetzt Verlag liess den Veranstaltungsraum an seine platzbedingten Grenzen stossen, doch die rund 120 Gäste folgten interessiert den Aufführungen der Autorin Patricia Purtschert.
- 04.11.10 – Eine aussergewöhnliche Synthese von Musik, Stereobild und Wort erlebte das Alpine Museum im speziell für uns geschaffenen Konzert «Raumbild – KlangRaum», welches den Hodlersaal mit avantgardistischen Neukompositionen zeitgenössischer Komponisten und einer Projektion von historischen Stereobildern durch Ruedi Minder in ganz andere Sphären versetzte. Initiative, Arrangement und Leitung dieses in wahrsten Sinne einmaligen Anlasses lagen in den Händen der Komponistin Ursula Gut, im Rahmen des Programms l'art pour l'Aar 2010. Das Duo Synthesis mit Marimbaphon und Euphonium begeisterte den voll besetzten Saal und Luise Gaugler las die von Ursula Gut zusammengestellten Texte aus der Bergliteratur. Die Präsentation wurde akustisch aufgenommen.
- 11.11.10 – Verleihung des Prix de Quervain 2010 für Polar- und Höhenforschung mit Vorträgen von Rubert Gerzner (Zurück zum Mond, nach vorne zum Mars – Zukunftsherausforderungen an die Raumfahrtmedizin) und Urs Scherrer (Das Hochgebirge als medizinisches Forschungslabor).

Ab Oktober 2010 drehte sich mit der Sonderausstellung «Photographische Seiltänzerinnen» Jules Beck (1825-1904) – Anfänge der Hochgebirgsfotografie in der Schweiz alles um Fotografie. Der Gastkurator Markus Schürpf führte am 27.10.10, am Welttag des audiovisuellen Kulturgutes, ins Werk von Jules Beck ein und sprach am 7.12.10 über Jules Beck und sein Werk im Kontext der Fotografie zwischen 1868 und 1900.

Dauerausstellung, Erneuerungsprojekt

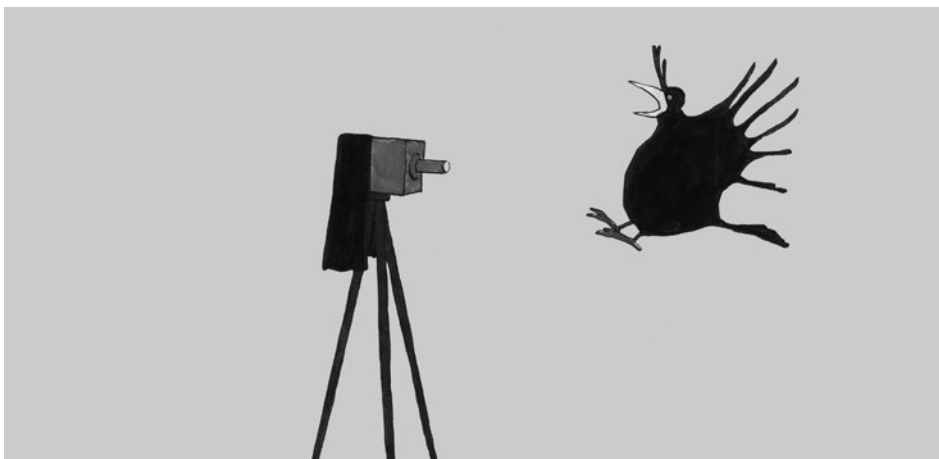
Die Dauerausstellung war wie im Vorjahr an 360 Tagen geöffnet. Die dringend notwendige Ablösung der nun 17-jährigen Dauerausstellung bleibt weiter ein wichtiges Ziel, konnte aber auch in diesem Jahr nicht realisiert werden, da die betriebliche Finanzierungssicherheit durch die Stiftungsträger immer noch nicht gegeben ist und sich das Museum in einer Übergangphase befindet. Der auf die Nachfolge von 2011 gewählte neue Direktor wurde jedoch beauftragt, sich dringlich mit dieser Frage zu befassen und ein Projekt auszuarbeiten. In zentralen Teil des ersten Stocks wurden weitere Teile der Dauerausstellung zu Gunsten der neuen Reihe «Gastspiel im SAM» abgebaut.

Kulturvermittlung

In unserem Hotel der Sonderausstellung «Zimmer frei» wurden auch im zweiten Jahr thematische, szenische und Familienführungen durchgeführt.

Für «Photographische Seiltänzerinnen», die Sonderausstellung ab September 2010,

schuf die Vermittlung die Figuren: Gustave und Klara - Gustave ein französischer Fotoapparat und Klara, eine wärschafte Alpendohle, die den jüngeren Besuchern und solchen, die nicht ganz so vertraut sind mit der Thematik der Hochgebirgsfotografie, den Einstieg leichter gestalten sollten. So diskutieren Klara und Gustave mittels 20 Stationen auf Augenhöhe der Kinder Interessantes, Kurioses und Merkwürdiges rund um Becks Fotografien.



Für die Lehrpersonen wurde auch dieses Jahr eine Lehrerbroschüre mit Texten, Zusatzmaterial und Arbeitsaufträgen zusammen gestellt.

Das Zimmermädchen Josephine, welches die Szenischen Führungen in «Zimmer frei» bestritten hat, wurde von Alice Ribeuван – geboren 1867 – abgelöst, eine wahres Groupie der Hochgebirgsfotografie und mächtige Bewunderin von Jules Beck.

Museumsshop

Auch im Berichtsjahr spielte der Museumsshop eine wichtige Rolle als Teil der jeweils aktuellen Sonderausstellung, zum Beispiel durch vertiefende Literatur und zum Thema passende spezielle, für bestimmte Alpenregionen typische Produkte.

Mit dem Bruttoertrag von Fr. 44'960.- konnte der vom Empfangspersonal betriebene Museumsshop dank der stets gepflegten Aktualität des Sortiments mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 12'670.- das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr steigern. Pro Eintritt erzielte der Shop Einnahmen von Fr. 3.38 (Vorjahr Fr. 3.08, ohne Berücksichtigung der Museumsnachts-Eintritte).

Den grössten Umsatzanteil haben Bücher und Führer (36%). Die speziell ausgewählten regionalen und thematischen Produkte liefen besonders gut (14%), aber auch Postkarten und allgemeine Kioskartikel erreichten je einen Anteil von 12%.

Sammlungen

Erschliessung

Das Betriebsjahr war im Wesentlichen durch Abschlussarbeiten in Bezug auf die 2009 durchgeführte Datenbank-Reorganisation, insbesondere aber durch die Erschliessung des Fotobestandes Jules Beck im Hinblick auf die im Oktober eröffnete Sonderausstellung geprägt. Ausserdem stand das Jahr im Zeichen des Personal-

wechsels und der Wiederaufstockung des Mitarbeiterbestandes im Ressort Sammlungen. Die Co-Leiterin Nadine Reding (50%) verliess das SAM Ende März und wurde Anfang September durch Stefan Hächler (50%) ersetzt. Ab März arbeitete Dorothea Koelbing (30%), ab Anfang Juni Barbara Wieser (50%) für die Sammlung. Damit war im Ressort Sammlung wieder die gleiche Lohnsumme wie 2008 erreicht. Die beiden SammlungsmitarbeiterInnen und der neue Co-Leiter wurden durch Luzia Carlen in ihren jeweiligen Aufgabenbereich eingeführt.

Im Berichtsjahr wurden neben 32 neu eingegangenen Objekten rund 1630 Fotos inventarisiert, davon 1214 Fotos aus dem Bestand Jules Beck (Beck-Bestand der Sektion Bern sowie Werk und Sammlung Jules Beck). Neben den historischen Abzügen besitzt das SAM die annähernd vollständige Sammlung der Glasplatten-Negative (ca. 970 Platten) von Jules Beck und damit einen einmaligen und ausserordentlich bedeutsamen Bestand früher Bergfotografien in hoher Qualität. Dank der finanziellen Unterstützung von Memoria.v war es möglich, für die Sonderausstellung 600 Kollodium-Glasnegative in einem externen Auftrag reinigen und anschliessend ca. 500 davon extern digitalisieren zu lassen.

Als weiterer Schwerpunkt wurden insgesamt 130 Stereobilder diverser Fotografen inventarisiert und digitalisiert. Dies ergab sich aus zwei Präsentationen des SAM aus dem Jahr 2009 (Anlass Freundeskreis, April 09; Fokus Stereofotografie, Juni-August 09) sowie einer Bildanfrage (Nachlass Paul Suter) und der Veranstaltung «Raumbild - KlangRaum». Als dritter Schwerpunkt schliesslich wurde die Diaschau «Im Fels und Firn der Alpen» (240 Kleinbilddias) von Dölf Reist mit Aufnahmen aus den Jahren 1953-90 inventarisiert.

Archivierung

Die neu inventarisierten Objekte wurden fachgerecht gelagert, die Fotoabzüge des Bestandes Beck einzeln in säurefreie Umschläge und in säurefreie Kartonschachteln verpackt. Die Glasplattennegative aus dem Nachlass Jules Beck sowie die Stereoglasplatten wurden einzeln verpackt und in säurefreien Archivschachteln gelagert. Die Dias von Dölf Reist wurden in geeigneten Hängemappen eingeordnet und gelagert.

Restaurierung

Im Vorfeld der Sonderausstellung Jules Beck und zur langfristigen Sicherung des Bestandes wurden sämtliche 970 Glasplattennegative aus dem Nachlass Beck aus den historischen Holzkisten entfernt und einzeln in säurefreie Papierumschläge verpackt. Eine Auswahl von ca. 600 Glasplatten mit besonders interessanten Inhalten wurde von einer Fotorestauratorin im Hinblick auf die Digitalisierung und Präsentation in der Ausstellung gereinigt. Ebenfalls in Zusammenhang mit der Sonderausstellung wurde das grossformatige Prachtalbum, das Jules Beck 1889 während der Weltausstellung in Paris ausgestellt hatte, vom Restauratorenteam Fokore restauriert. Insbesondere mussten der Holzkasten behandelt und die Zierleisten teilweise ergänzt sowie einige Seiten im Inneren gereinigt werden.

Für die Ausstellung «Schweizer Reize» in der Nationalbibliothek wurden acht Reliefs durch das Sammlungsteam gereinigt und in einzelnen Fällen durch die im SAM tätige Restauratorin Nadine Reding retuschiert.

Sammlungseingänge 2009 (siehe auch Anhang)

Im Berichtsjahr konnte das SAM dank verschiedenen Schenkungen eine Reihe von

Objekten in die Sammlung aufnehmen. Insbesondere ist hier ein aus Holz geschnitztes und in einen aufwändig gestalteten Rahmen gefasstes Wandrelief zu erwähnen, das Johann J. Borter aus Interlaken für die Landesausstellung in Genf (1896) angefertigt hatte und das sich bis 2010 in Familienbesitz befunden hatte. Trotz beschränktem Budget war es möglich, zwei Objekte aus den Sammlungsbereichen des SAM auf Auktionen zu ersteigern: ein Porzellanrelief des Monte Rosa (Souvenir) und ein Vogelschaubild der Innerschweiz von Max Bieder. Zudem wurde eine Serie von Stereoglasplatten mit Schweizer Sujets aus der Zeit um 1870 (50 Positive) der Firma Ferrier & Soulier erworben.

Bibliothek/Dokumentation

Die Bibliothek konnte um 34 Publikationen erweitert werden, die grösstenteils als Schenkungen, Belegexemplare oder im Schriftenaustausch ins SAM gelangten. Ankäufe waren aufgrund des beschränkten Budgets nur vereinzelt möglich.

Kommunikation

Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Der digitale Weg gewinnt für Kommunikation und Werbung einen immer grösseren Stellenwert und so erfreuten sich die regelmässigen Hinweise auf Veranstaltungen per E-Mail grosser Akzeptanz. Im März 2010 richtete das Alpine Museum eine Facebookseite ein, die vor allem jüngere Zielgruppen angehen sollte. Des Weiteren wurden Kontakte weitergepflegt und ausgebaut: so war das Alpine Museum immer klar präsent in der Quartierzeitung Quavier, in der Kulturagenda Bern, im Kinderleporello Bern und auf anderen Plattformen.

Kontakte mit Publikum und Veranstaltern wurden auch Ende Januar in Kandersteg während der Belle Epoque Woche 2010 gepflegt; so bekam Kandersteg mehrere Besuche einer historischen Person, die normalerweise in Archivschachteln auf einer Fotografie abgebildet im Depot des Alpiner Museum ruht, jedoch die Gunst der Stunde nutzte und nach Kandersteg entwichte, um in szenischer Art und Weise auf die Sonderausstellung und das Alpine Museum im Allgemeinen hinzuweisen.

Im Frühling 2010 wurde das bekannte Viermonatsprogramm des SAM, mit welchem wir unsere Besucher über Ausstellungen und Veranstaltungen informieren, neu aufgelegt, versendet und verteilt.

Ab März war die Kommunikation und Werbung rund um den Ausstellungsparcours «Die AlpenPyramide. Geschichten zu 100 Jahre Niesenbahn» in Zusammenarbeit mit der Niesenbahn AG einer der Schwerpunkte.

Ab Sommer 2010 standen unter anderem die Konzeption, Realisierung und Verteilung der Drucksachen der Sonderausstellung «Photographische Seiltänzerreien» und der weitere Kontaktaufbau zu den Medien im Vordergrund, ebenso die Aufdatierung der Webseite. Zudem wurde ein spezifisches Produkt zur Ausstellung, ein Daumenkino, produziert, welches im Museumsshop verkauft wurde.

Per Februar 2010 konnte das Ressort Vermittlung/ Marketing durch eine Praktikumsstelle weiter ausgebaut werden: Mit Lucia Reinert konnte eine engagierte und tatkräftige Person ins Team aufgenommen werden. Frau Reinert ist ausgebildete Primarlehr-

lerin und hat zusätzlich Geschichte und Medienwissenschaften studiert. Diese personelle Aufstockung erleichterte es Letizia Manetsch, Leiterin Ressort Marketing/Vermittlung, ab Februar 2010 ihre Zusatzausbildung zur Marketingfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis an die Hand zu nehmen.

An der Schule für Gestaltung Bern wurde ein Marketingkonzept für das SAM als Praxisprojekt unter der Leitung von Roger Jaggi erarbeitet.

Externe Auftritte des SAM (Ausleihpräsenz)

Folgenden Institutionen wurden temporäre Leihgaben (inkl. Fotos) für Ausstellungen zur Verfügung gestellt:

Bern: Schweizerische Nationalbibliothek (Schweizer Reize. Die Schweiz in Reiseführern); Luzern (Tribtschen): Richard Wagner Museum, Ausstellung organisiert durch Büro ARTES, Rombach (Alpenmythos im 19. Jahrhundert: Richard Wagners Wanderungen in der Schweiz); Steckborn: Heimatmuseum im Turmhof (200. Geburtstag Emanuel Labhardt)

An folgenden Anlässen wurde Bildmaterial aus dem Fotoarchiv präsentiert:

Bern: BEA, Sonderschau Energie&Klima, organisiert von der BKW FMB Energie AG; Saignelégier: Marché-Concours National de chevaux, Posterpräsentation organisiert von der BKW FMB Energie AG

In folgenden Publikationen, Print- und digitalen Medien wurden Bilder aus der Sammlung veröffentlicht:

Portalsystem UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (Thema Anfänge des Tourismus); Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 10 (Artikel: Romantik); Ruth Michel Richter und Konrad Richter: Wandern wie gemalt. Auf den Spuren berühmter Bilder aus drei Jahrhunderten. Berner Oberland (Zürich: Rotpunktverlag); Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 10 (Artikel: Dölf Reist); Mark Andreas Seiler: Ein Gletscher – ein Hotel – eine Familie. Horizonte einer Walliser Hoteliersdynastie (Visp: Rotten Verlag); Aurel Schmidt, Die Alpen. Eine Schweizer Mentalitätsgeschichte (Frauenfeld: Verlag Huber); Rinantonio Viani, Mitteilungsblatt Keramikfreunde der Schweiz; A. Hafner (Hg.): Monografie zu den Schnidejoch-Funden 2003-09; Hanspeter Holzhauser: Zur Geschichte des Gornergletschers – ein Puzzle aus historischen Dokumenten und fossilen Hölzern aus dem Gletschervorfeld, Geographica Bernensia, Bd. G 84; Bundesamt für Kultur: Broschüre Engagement für das visuelle Gedächtnis der Schweiz. Die Förderung der Fotografie durch das BAK

Freundeskreis SAM

Die Mitgliederzahl blieb mit 213 fast gleich wie im Vorjahr. Die Museumsfreunde wurden auch in diesem Jahr mit zahlreichen Mails und Einladungen zu den Anlässen des Museums bedient.

Auf die Jahresexkursion kamen 30 Mitglieder und Mitarbeitende des Museums mit. Sie führte diesmal nur virtuell ins Gebirge, indem sich die Gruppe in den «Bergen» der Stadt Zürich aufhielt und von MeteoSchweiz Mitarbeitenden eingehend über die Tätigkeit dieser Institution informiert wurde, wobei natürlich viele bergwetterbezogene Fragen zu beantworten waren.

Die Museumsnacht bereicherte der Freundeskreis wie üblich wieder mit einem Quiz für das Publikum, diesmal unter dem Titel «Reisefieber. Touristische Fortbewegungsmittel von A wie Aufzug bis Z wie Zahnradbahn». Die findigen Besucher erhielten auch

kleine Preise, die von unserem Gastspielpartner Niesenbahn zur Verfügung gestellt wurden.

Für den Vortrag an der Hauptversammlung konnte diesmal Prof. em. Peter Rieder gewonnen werden. Er verglich die historische und wirtschaftliche Entwicklung der beiden Bündner Dörfer Vals und Vrin, deren Entwicklungsinitiativen wirtschaftlich unterschiedliche Resultate zeigten.

Auch auf finanzielle Unterstützung vom Freundeskreis durfte das SAM wieder zählen. Neben einem Ankauf wurde die Jules Beck-Ausstellung mit Fr. 10'000.- unterstützt.



Kontakte, Weiterbildung, Mitwirkung in anderen Organisationen

Die Mitarbeitenden des SAM besuchten einige Weiterbildungen oder Tagungen zu den Themen Museumsempfang, Vermittlung, Konservierung. Letizia Manetsch besuchte die berufsbegleitende Ausbildung zur Marketingfachfrau (eidg. Fachausweis).

Für das SAM bedeutende externe Engagements wurden weitergeführt. Der Direktor des Museums wirkt mit in der Kulturkommission des Schweizer Alpen-Club und als Vorstandsmitglied der Geographischen Gesellschaft Bern.

Publikationen, Vorträge

Der Direktor konnte einen Beitrag zum Thema «Das SAM – eine Plattform für die Berge – und die Frage des Images» in der Zeitschrift *montagna* verfassen. Umfangreiche Auskünfte fanden Eingang in einen Artikel im das Alpenvereinsjahrbuch DAV/OeAV zum Thema «Was erwarten die Bergsteiger von den Alpinen Museen der Zukunft?».

Organisation, Struktur, Betrieb, Infrastruktur

Organe: Stiftungsrat, Verwaltungsausschuss, Kontrollstelle

Die Ungewissheit über die weitere Finanzierungszukunft des SAM führte auch in diesem Jahr zu einem erhöhten Sitzungsrhythmus. Der Stiftungsrat trat viermal zusammen, der Verwaltungsausschuss bereitete die Geschäfte in drei Sitzungen und mit einem Zirkularbeschluss vor.

Im Februar wurde der Finanzplan für 2011 in den Varianten «Kontinuität» und «Worst Case» besprochen, wobei sich der Stiftungsrat eindeutig für die erste Variante aussprach.

Im April konnte nach intensiven Vorarbeiten eines Wahlausschusses der designierte Direktor Beat Hächler aus 41 Bewerbenden gewählt werden. Eine Vereinbarung regelte seine Einsätze bis zum definitiven Direktionsantritt am 1. Oktober 2011. Er wurde beauftragt, dem Stiftungsrat im November das Erneuerungskonzept für das SAM mit Finanzplan vorzulegen. Um alle zukunftsrelevanten Belange des aktuellen Betriebes kennenzulernen, arbeitete er aktiv mit dem amtierenden Direktor und den Ressortleitenden zusammen.

Mit der Genehmigung des Bundesgesetzes über die Kulturförderung KFG verbesserten sich die Perspektiven für eine dauerhafte Berücksichtigung des SAM durch Betriebsbeiträge des BAK. Für das Budget 2011 musste sich das Museum wieder in die Budgetdebatte des Eidg. Parlamentes einschalten. Es ist als grosser Erfolg zu werten, dass das Parlament mit grossem Mehr zustimmte, den Bundesbeitrag 2011 wie 2010 auf Fr. 520'000.- zu belassen – entgegen dem Antrag des Bundesrates.

Als besondere Lobbyingmassnahme hatten im November neun Bundesparlamentarier ihre Kollegen und Kolleginnen mit einem Brief aufgefordert, einem parlamentarischen Unterstützungskomitee für das SAM beizutreten. Erfreulicherweise traten 62 Damen und Herren aus allen Parteien und Regionen diesem Komitee bei, was ziemlich genau ein Viertel des Parlaments ausmacht.

Die Buchhaltung des Museums wird weiterhin durch das Treuhandbüro Lehmann AG in Bern (Marcel Tönz) geführt. Der Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision findet sich auf Seite 23.

Museumspersonal

Personelle Änderungen

Nadine Reding als Co-Leiterin der Sammlung entschied sich, eine interessante Stelle in der Bundesverwaltung anzutreten. Mit ihren Spezialkenntnissen zur Fotorestaurierung hat sie in den letzten fünf Jahren die fachgerechte Neu-Lagerung und das Aufarbeitungskonzept der Sammlung wesentlich mitbestimmt. Mit Stefan Hächler konnte ein sehr geeigneter Nachfolger gefunden werden.

Nach ihrem einjährigen Praktikum konnte Lucia Reinert zu 70% als Mitarbeiterin im Ressort Vermittlung und Marketing fest angestellt werden.

Eine sich unerwartet bietende Stelle, die näher bei seinem Oberländer Wohnort lag,

bewog Michael Füg, das SAM nach 14-jähriger Tätigkeit als Museumstechniker zu verlassen. Als einziger technischer Mitarbeiter im Team war er immer sehr gefragt. Neben dem Haustechnischen bildete die technische Betreuung der zahlreichen Anlässe sowie Schreinerarbeiten und Montage der Sonderausstellungen seine Haupttätigkeiten in seinem vielseitigen Stellenbeschrieb. Es gelang ihm, die Infrastruktur stets funktionsfähig zu erhalten, auch bei deren zunehmenden Alterserscheinungen der letzten Jahre. Mit Willi Duss fand sich ein sehr geeigneter, vielseitiger Nachfolger.

Wir danken dem ganzen SAM-Team für die sehr geschätzte Mitarbeit und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im kommenden Jahr, das viele Veränderungen bringt wird. Den Austretenden wünschen wir viel Befriedigung und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

Betrieb, Administration, Einrichtungen

Das Ressort Administration betreute auch 2010 neben den allgemeinen administrativen Arbeiten wichtige weitere Aufgaben wie die Co-Projektleitung der Museumsnacht und die Organisation aller gastronomischen Bedürfnisse unserer Gästegruppen, vor allem für die bestellten Apéros bei Partneranlässen sowie die kulinarische Seite aller internen Anlässe wie z.B. Vernissagen.

Im administrativen Bereich wurde besonderes Augenmerk auf die Pflege der Adressverwaltung gelegt, die für Marketing und Fundraising sehr bedeutend ist. Schwierigkeiten bereitete erneut die Einschätzung der Verdiensterhöhungsbeiträge der Pensionskasse, diesmal beim stundenweise angestellten Empfangspersonal.

Für Waren, Dienstleistungen und Publikumsaktivitäten konnten 2010 insgesamt 77 Rechnungen gestellt werden (Vorjahr 79), die einen Gesamtbetrag von Fr. 53'091.10. umfassten (Vorjahr: Fr. 29'652.45).

Die Informatikbetreuung wurde neu geregelt. Die Zusammenarbeit mit Basilio Ferrante wurde beendet und wieder ein interner Informatikverantwortlicher bestimmt. Gegen Jahresende übernahm Stefan Hächler diese Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der aus einer Evaluation hervorgegangenen externen Informatikfirma SmartIT. Die Erneuerung der Infrastruktur wurde deshalb für dieses Jahr sistiert, auch im Hinblick auf eine Gesamterneuerung im kommenden Jahr.

Liegenschaft, Unterhalt, technischer Dienst

Die wiederkehrenden Kontrollen am Gebäude sowie die Wartungsarbeiten an den sehr zahlreichen technischen Anlagen und Geräten wurden durchgeführt. Die Ausgaben für den Liegenschaftsunterhalt blieben auch 2010 mit unter Fr. 10'000.- bescheiden. Die Ausgaben für Heizung, Energie und Klimaanlage waren ungefähr ein Viertel tiefer als im Vorjahr, dagegen erforderten die bereits 17-jährigen Sicherheitsanlagen erhöhte Unterhaltsaufwendungen.

Finanzen

Jahresrechnung

Der Aufwand war 2010 mit Fr. 1'909'137.66 rund 1% tiefer als budgetiert. Die Ertragsseite verlief ähnlich, so dass die Jahresrechnung mit einem leichten Einnahmenüberschuss von Fr. 3'889.61 abschliesst. Damit wurde die budgetierte ausgeglichene Rechnung erreicht. Der Gesamtumsatz war gegenüber dem Verzichts-Vorjahr um 12,3% höher.

Auf der Ertragsseite nahmen die Einnahmen aus Eintritten mit Fr. 81'440.- gegenüber dem Vorjahr um 1% zu und erreichten damit den budgetierten Wert. Die Gesamteinnahmen aus Shop, Führungen, Apéro und Dienstleistungen der Sammlung erreichten Fr. 76'370.- (Vorjahr. 90'122.-), was ebenfalls über dem Budget liegt. Einnahmen aus Sponsoring und freiwilligen Beiträgen Dritter erreichten Fr. 212'000.-, darunter auch ein Unterstützungsbeitrag für die Sammlungserschliessung.

Die Zuweisungen zu den Fonds übertrafen die Entnahmen zum ersten Mal seit langem und zwar um Fr. 210'488.-. Erfreulicherweise wuchs dabei per Saldo vor allem der Erneuerungsfonds um Fr. 187'735.-.

Der Beitrag des Freundeskreises von Fr. 12'500.- ist in der Rubrik «Freiwillige Beiträge Dritter» enthalten.

Ausgabenstruktur

Die Aufwendungen verteilen sich wie folgt:	2010	Vorjahr
Personal	46,0%	(51,9%)
Publikumsangebote	14,6%	(7,4%)
Gebäude und Betrieb	16,2%	(16,7%)
Kommunikation/Vermittlung	2,7%	(5,5%)
Sammlungen: Pflege, Erschliessung, Ausbau	3,6%	(4,9%)
Übertragung in zweckgebundene Fonds*	16,9%	(13,7%)

(* Beiträge oder Erträge, die für die zukünftige Erfüllung von Aufgaben zweckbestimmt sind.)

Einnahmenstruktur

Die Erträge verteilen sich wie folgt:	2010	Vorjahr
Beiträge der öffentlichen Stiftungsträger	58,6%	(50,1%)
Beiträge der privaten Stiftungsträger	10,6%	(15,3%)
Wertschriften- und Liegenschaftserträge	4,8%	(6,1%)
Durch eigene Angebote erwirtschaftet	8,9%	(10,8%)
Freiwillige Beiträge Dritter	5,0%	(6,4%)
Bezüge aus Fonds, Rückstellungen, ausserord. Ertrag	6,5%	(11,3%)

		Seite 1			
Schweiz. Alpines Museum		B I L A N Z			
3005 Bern		per 31. Dezember 2010			
	laufendes Jahr	% Anteil	Vorjahr	% Anteil	Veränderung
A K T I V E N					
Kasse	3'810.65		4'567.55		-756.90
Post	113'375.27		18'070.89		95'304.38
Banken	108'454.61		111'727.38		-3'272.77
Debitoren					
Debitoren Diverse	50'555.60		18'195.--		32'360.60
Debitoren VST	3'827.89		8'796.44		-4'968.55
Wertschriften	115'462.70		115'462.70		0.--
Warenvorräte	1.--		1.--		0.--
Transitorische Aktiven	68'732.05		38'040.25		30'691.80
Immobilien	186'900.--		186'900.--		0.--
Sammlungen	1.--		1.--		0.--
TOTAL AKTIVEN	651'120.77		501'762.21		149'358.56
P A S S I V E N					
Kreditoren	17'188.05		24'600.10		-7'412.05
Darlehen Hypotheken	116'900.--		116'900.--		0.--
Rückstellungen	1'700.--		1'700.--		0.--
Transitorische Passiven	240'731.50		298'339.05		-57'607.55
Fonds Zweckgebunden					
Fonds Hausunterhalt	18'013.80		15'449.85		2'563.95
Fonds Sammlung Projekt	56'450.40		45'495.45		10'954.95
Fonds Amsler	-271'898.03		-281'656.78		9'758.75
Fonds Reist Dölf u. Hildi	14'612.10		14'459.05		153.05
Fonds Patenschaft	88'769.40		92'246.95		-3'477.55
Fonds Erneuerung	362'277.85		174'542.45		187'735.40
Fonds Frauenbergsteigen	2'800.--		0.--		2'800.--
Betriebsausgleichsfonds					
Betriebsausgleichsfonds	-313.91		0.--		-313.91
Überschuss	3'889.61		-313.91		4'203.52
Total Betriebsausgleichsfonds	3'575.70		-313.91		3'889.61
TOTAL PASSIVEN	651'120.77		501'762.21		149'358.56

		Seite 2			
Schweiz. Alpines Museum		ERFOLGSRECHNUNG			
3005 Bern		vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010			
	laufendes Jahr	% Anteil	Vorjahr	% Anteil	Veränderung
E R T R Ä G E					
Allgemeine Publikumsaktivitäten	116'122.75	6.1	116'164.59	7.2	-41.84
Sonderausstellungen					
SA Allgemein	949.20	0.1	901.20	0.1	48.--
SA Beiträge Spenden Sponsoren	55'000.--	2.9	327.--	0.0	54'673.--
Vermittlung	538.--	0.0	371.--	0.0	167.--
Warenverkauf Museumshop	44'960.54	2.4	41'406.98	2.6	3'553.56
Sammlungsaktivitäten					
Verkauf Werte Sammlungen	50'000.--	2.6	0.--	0.0	50'000.--
Dienstleistungen Sammlungen	6'974.65	0.4	19'832.--	1.2	-12'857.35
Beiträge Stiftungsträger					
Ordentliche Betriebsbeiträge					
Stiftungsträger					
Betriebsbeitrag Eidgenossenschaft	520'000.--	27.4	231'000.--	14.3	289'000.--
Betriebsbeitrag Kanton Bern	520'000.--	27.4	520'000.--	32.1	0.--
Subvention Stadt Bern	50'917.--	2.7	48'554.--	3.0	2'363.--
Projektbeitrag Kanton Bern	28'219.--	1.5	27'841.--	1.7	378.--
Betriebsbeitrag SAC ZV	150'000.--	7.9	150'000.--	9.3	0.--
Betriebsbeitrag SAC Sektion Bern	3'000.--	0.2	3'000.--	0.2	0.--
Erneuerungsbeitrag SAC	50'000.--	2.6	100'000.--	6.2	-50'000.--
Zinssubvention Darlehen Stadt Bern	0.--	0.0	45'595.95	2.8	-45'595.95
Freiwillige Beiträge					
Freiwillige Beiträge Allgemein					
Burgergemeinde Bern	10'000.--	0.5	10'000.--	0.6	0.--
Museumsverein Freundeskreis	0.--	0.0	5'000.--	0.3	-5'000.--
Anderer Beiträge Spenden	1'319.95	0.1	2'254.45	0.1	-934.50
Spenden Patenschaft 2009	1'600.--	0.1	77'495.--	4.8	-75'895.--
Spenden Patenschaft 2010	70'645.--	3.7	0.--	0.0	70'645.--
Freiwillige Beiträge Zweckgebunden					
Lotteriefonds Kanton Bern	0.--	0.0	10'000.--	0.6	-10'000.--
Freundeskreis SAM	12'500.--	0.7	0.--	0.0	12'500.--
Liegenschaftsertrag	81'122.80	4.3	82'842.90	5.1	-1'720.10
Zins Wertschriftenertrag	11'094.57	0.6	16'665.44	1.0	-5'570.87
Sonstiger Betriebsertrag					
Sonstiger Ertrag	20.25	0.0	0.--	0.0	20.25
Entnahme aus Rückstellungen					
Entnahme aus Fonds					
Entnahme aus Fonds Sammlung Projekt	35'000.--	1.8	36'300.--	2.2	-1'300.--
Entnahme aus Fonds Reist Dölf u. Hildi	0.--	0.0	1'000.--	0.1	-1'000.--
Entnahme aus Fonds Patenschaft	76'400.--	4.0	44'500.--	2.7	31'900.--
Entnahme aus Fonds Erneuerung	110.--	0.0	30'000.--	1.9	-29'890.--
Ausserordentlicher Ertrag	12'643.95	0.7	75'374.79	4.6	-62'730.84
Ausgabenüberschuss					
	0.--	0.0	313.91	0.0	-313.91
Total ERT R Ä G E	1'909'137.66	100.7	1'696'740.21	104.7	212'397.45

Schweiz. Alpines Museum
3005 Bern

ERFOLGSRECHNUNG
vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

	laufendes Jahr	% Anteil	Vorjahr	% Anteil	Veränderung
A U F W Ä N D E					
Allgemeine Publikumsaktivitäten	34'950.15	1.8	23'379.70	1.4	11'570.45
Dauerausstellung	5'303.75	0.3	39'192.75	2.4	-33'889.--
Sonderausstellungen	205'274.43	10.8	29'852.70	1.8	175'421.73
Vermittlung	2'606.25	0.1	5'830.35	0.4	-3'224.10
Wareneinkauf Museumshop	32'290.14	1.7	29'967.58	1.8	2'322.56
Sammlungsaktivitäten					
Anschaffung Unterhalt Werte					
Sammlungen	19'657.55	1.0	5'365.32	0.3	14'292.23
Inventarisierung Sammlungen	46'902.60	2.5	72'755.35	4.5	-25'852.75
Dienstleistungen Sammlungen	1'487.46	0.1	2'227.05	0.1	-739.59
Kommunikation	49'595.28	2.6	84'422.10	5.2	-34'826.82
Personalaufwand					
Löhne Gehälter Entschädigungen	721'413.95	38.0	726'749.--	44.8	-5'335.05
Sozialleistungen	139'522.85	7.4	121'764.95	7.5	17'757.90
Übrige Personalkosten	15'068.--	0.8	8'318.50	0.5	6'749.50
Mietaufwand	30'780.--	1.6	33'191.10	2.0	-2'411.10
Liegenschaftsaufwand					
Total Steuern Zinsen					
Liegenschaftsaufwand	59'485.80	3.1	57'122.80	3.5	2'363.--
Zinsaufwand Darlehen Stadt Bern	0.--	0.0	45'595.95	2.8	-45'595.95
Unterhalt Liegenschaft	9'358.05	0.5	5'857.10	0.4	3'500.95
Zinsaufwand	0.--	0.0	23.75	0.0	-23.75
Anschaffung Unterhalt Einrichtungen	111'437.55	5.9	90'357.05	5.6	21'080.50
Versicherungsaufwand	17'557.60	0.9	19'638.10	1.2	-2'080.50
Büroaufwand Museumsbetrieb					
Verwaltungsaufwand EDV					
Büroaufwand Museumsbetrieb	51'863.59	2.7	38'213.81	2.4	13'649.78
Verwaltungsaufwand	28'670.95	1.5	31'522.15	1.9	-2'851.20
Sonstiger Betriebsaufwand					
Sonstiger Aufwand	23.55	0.0	0.--	0.0	23.55
Zuweisung an Rückstellungen					
Zuweisung an Fonds					
Zuweisung an Fonds Hausunterhalt	2'563.95	0.1	10'077.90	0.6	-7'513.95
Zuweisung an Fonds Sammlung Projekt	45'954.95	2.4	18'136.60	1.1	27'818.35
Zuweisung an Fonds Amsler	9'758.75	0.5	15'676.10	1.0	-5'917.35
Zuweisung an Fonds Reist Dölf u. Hildi	153.05	0.0	153.05	0.0	0.--
Zuweisung an Fonds Patenschaft	72'922.45	3.8	78'581.65	4.8	-5'659.20
Zuweisung an Fonds Erneuerung	187'845.40	9.9	102'767.75	6.3	85'077.65
Zuweisung an Fonds					
Frauenbergsteigen	2'800.--	0.1	0.--	0.0	2'800.--
Einnahmenüberschuss	3'889.61	0.2	0.--	0.0	3'889.61
Total A U F W Ä N D E	1'909'137.66	100.7	1'696'740.21	104.7	212'397.45

TREUHANDBÜRO **MARKUS SPRING**
DIPLOM WIRTSCHAFTSPRÜFER
OBERLANDSTRASSE 10 POSTFACH 278 3700 SPIEZ
TELEFON 033 855 80 80 E-MAIL info@spring-spiez.ch
TELEFAX 033 855 80 85 INTERNET www.spring-spiez.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat des

Schweizerischen Alpenen Museums, Bern

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Schweizerisches Alpines Museum für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Spiez, 22. Februar 2011

Die Revisionsstelle


Markus Spring
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage:

Jahresrechnung bestehend aus

- Bilanz
- Erfolgsrechnung
- Anhang zur Bilanz

Mitglied der TREUHAND KAMMER

Finanzierung, Sponsoring

Allgemeines

Schon im Vorjahr konnte der seit 15 Jahren rückläufige und in den letzten Jahren stagnierende Trend des öffentlichen Finanzierungsanteils an den Gesamteinnahmen durchbrochen werden. Die öffentlichen Betriebsbeiträge erhöhten sich seit dem Vorjahr um 35,3%, da das Eidg. Parlament in der Budgetdebatte den Betriebsbeitrag ans SAM für 2010 auf Fr. 520'000.- aufgestockt hatte. Mit diesem auf dem Bedarf des Erneuerungskonzepts von 2004/2005 basierenden Betrag wurde auch das seit Jahren angestrebte Gleichziehen mit dem Kanton Bern erreicht. Die öffentliche Basisfinanzierung ist damit auf 58,6% des Jahresertrags gestiegen, was dem letztmals im Jahr 1997 erreichten Wert entspricht. Vor fünf Jahren lag dieser noch bei 34,3%. Die Zielgrösse liegt nach wie vor bei 66%.

Die Beiträge der privaten SAC-Stiftungsträger SAC (Gesamt-SAC und Sektion Bern) von Fr. 203'000.- knüpften wieder an das Jahr 2008 an, indem der ausserordentliche Beitrag zur Vorbereitung der Erneuerung des SAM für dieses Jahr auf Fr. 50'000.- festgesetzt wurde – er floss erneut weitgehend in den Erneuerungsfonds.

Die jährlichen Betriebsbeiträge der fünf Stiftungsträger bilden die Basisfinanzierung des Museums. Das gegen Ende Jahr vom Direktor designatus vorgelegte neue Konzept des SAM zeigt, dass die öffentlichen Beiträge auch in der neu erreichten Höhe die Betriebskosten leider immer noch nicht decken, um das Angebot auf einem der nationalen Bedeutung des Museums entsprechenden Standard und mit einer mindestens schweizweiten Präsenz des Angebots zu führen. Ende Jahr zeichnete sich ab, dass infolge der zum dritten Mal vom Eidg. Parlament in der Budgetdebatte beschlossenen Festsetzung des jährlichen Betriebsbeitrags (Bestätigung von Fr. 520'000.-) nun eine längerfristig tragfähige öffentliche Basisfinanzierung Wirklichkeit werden könnte. Mit dieser Aussicht ist die Basis wieder gegeben, Massnahmen für eine hohe ergänzende Finanzierung der Ausstellungstätigkeit durch Drittmittel zu finden.

Beiträge, Spenden, Sponsoring

Die freiwilligen Beiträge Dritter kamen 2010 mit Fr. 96'065.- nahe an den Wert des Vorjahrs (104'749.-). Erneut wurden 121 Bergfenster-Patenschaften gezeichnet und 51 zusätzliche Spender registriert. Dies ergab den sehr erfreulichen Betrag von Fr. 72'200.-, der nur rund 5'000 Fr. unter dem Rekord von 2009 liegt. Die Top-Paten stellten dem Museum mindestens Fr. 1'500.- zur Verfügung, die Gold-Paten Fr. 1'000.-, die Silber-Paten Fr. 400.-. Dies ermöglichte uns, das Ausstellungs- und Buchprojekt Jules Beck anzupacken und viele wertvolle Kontakte zu knüpfen.

Allen sehr geschätzten Spendern und Partnern gilt unser grosser Dank, insbesondere jenen Institutionen und Personen, die uns regelmässig freiwillige Beiträge zukommen lassen; genannt seien hier vor allem die Burgergemeinde Bern und der Freundeskreis SAM. Damit unterstützten sie unsere Aktivitäten spürbar (siehe unten stehende Listen der Donatoren und Paten).

Die gesamten projektbezogenen Fundraising Einnahmen erreichten 2010 Fr. 117 500.- (Vorjahr Fr. 15'000.-), davon Fr. 100'000.- vom Bundesamt für Kultur, je zur Hälfte für das Projekt Jules Beck und für die weitere Erschliessung des Fotobestandes von Paul Montandon in den kommenden Jahren.

Dank

Auch für dieses Jahr darf wieder vielen Personen und Institutionen ein grosser Dank ausgesprochen werden. Viele haben sich in verschiedenster Art für das Wohl und Gedeihen des Museums eingesetzt. Die folgenden Namenslisten erwähnen nur die uns bekannten, die 2010 einen finanziellen Beitrag, eine Objektschenkung oder eine Naturalleistung an das SAM ausgerichtet haben.

Ein spezieller Dank gilt dem ganzen Museumsteam, das sich in den erneut besonderen Verhältnissen dieses Jahres für qualitätsvolle Produkte und zufriedene Kunden eingesetzt hat. Alle Beteiligten in diesem kleinen Team haben eine grosse fachliche Vielseitigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit bewiesen.

Wir danken insbesondere auch den ehrenamtlichen Stiftungsbehörden für die strategische Führung in der Endphase der jahrelangen Unsicherheitsphase, ebenfalls den Stiftungsträgern für die Basisfinanzierung des Museums. Ihre starke Unterstützung ist unerlässlich, um das SAM als schweizerisch bedeutende Institution in Zukunft attraktiv und konkurrenzfähig zu führen.

Anhang

Donatoren 2010

Donationen/Deposita

Iris Bauhofer, Weinfelden; Werner Borter, Bern; Christine Büchler, Winterthur; Konrad Demme, Bern; Hans Drück, Bern; Godi Egger, Grindelwald; Margrit und Martin Gurtner, Oberhofen; Edith Haldemann, Bern; Regina M. Heiniger-Leuenberger, Thun; Franziska Kümmerly, Zollikon; Andreas Kuske, Bern; Heidi Lüdi, Bern; Hans Ott, Muri; Antoinette Portmann, Binningen; Hans Rochat, Luzern; Bea Sager, Seon; Erich Schenk, Bern; Schweizer Alpen-Club, Bern; Schweizerische Post, Abt. Kommunikation; Rosa Schwyzer-Nägeli, Bülach; Caro Stemmler, Schaffhausen; Beat Suter, Hinterkappelen; Ambroise Vuigner, Grimisuat; Jaana Wagner, Basel; Alfred Waldis, Luzern; Sonja Walser, Mettmensstetten; Albert Wehrli, Rüfenacht; Birgit Wenger, Basel

Finanzielle Unterstützung, Barspenden

Kurt Attinger; Ricco Bergamin; Andri Bisaz; Heidi Blum; Hans-Jürg Bolliger; Irma Burghold; Peter Burri-Hess; Wolfgang Flatz; Dori Florin; Jakob Frey; Christian und Maria Furrer; René Furter; Felix und Carolina Gerber; Beat Giauque; Heinrich Goldschmid; Peter Gutknecht; Marc Guye; Federico und Greta Hackh-Steiger; Bernhard Hahnloser-Sarpakis; Fabian Jeker; Lydia Keller; Andreas Kuske; Matthias und Lilo Lauterburg; Otto und Maria Lüthi; Andreas Lüthi; Madleina Manetsch; Peter Martig; Hermann Milz; Heiner und Verena Moser-Schmid; Alice Pierrehumbert; Michel und Katrin Piot Good; Leni Rauber; Martin Rickenbacher; SAC Sektion Thurgau; Helmut Salzgeber; Klaus und Elisabeth Hiltmann-Schaub; Alfred Schmidhauser; Andreas und Elke Schmutz-de Jager; Christine Schneider Niederer; Rahel Sommer; Susi Steiner-Lehmann; Hansjürg Sutter; Rolf Tanner; Hans Trüb; Inge Vonderschmitt; Thomas Weber; Hanspeter und Ruth Wenger-Ellenberger; Kaspar und Anni Willi-Wälti; Hans Witschi; Pia Würzler

Bergfensterpaten und -patinnen 2010

Top-Ten-Patenschaften

Blüemlisalp-Wyssi Frou – PH Bern, Institut für Bildungsmedien; Les Diablerets – Seilbahnen Schweiz, Bern; Dom – Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT; Dufourspitze – Anonym Pate; Eiger – Grindelwald; Jungfrau – Verein Destinationen Berner Oberland; Matterhorn – Paul Messerli; Pilatus – SAC Sektion Pilatus, Luzern; Salbitschijen – Schweizerische Stiftung für Alpine Forschung, Thomas Weber; Tödi – Jens Fischer; Wildspitz – Doris Füllemann

Gold-Patenschaften

Allalinhorn – Bundesaamt für Landestopografie/ Landesgeologie, Andreas Kühni; Bietschhorn – Helmut Salzgeber; Blüemlisalphorn – SAC Sektion Blüemlisalp; Chaseral – Die Mobiliar Versicherungen; Churfürsten – SAC Sektion Toggenburg; Cristalina – Lilian Zaugg-Bühler; Fiescherhörner – Samuel Wahlen; Finsteraarhorn – Bank EEK, Daniel Pfanner; Gemsstock – Annemarie Fügli-Hächler; Glärnisch – Privatklinik Wyss, Münchenbuchsee; Lötschberg – BLS AG, Bern; Niesen – Heinz und Josiane Zumstein; Piz Buin – Frewitt Maschienenfabrik AG, Monique Antiglio; Piz Corvatsch – Brigitta Ammann; Piz de la Margna – Robert und Dori Steffen-Möhl; Pizzo di Claro – Marco und Käthy Boldini-Steck; Rimpfischhorn – Therese Erni; Säntis – Mario Tonet; Schreckhorn – Peter Schürch; Weisshorn – SAC Sektion Basel; Wetterhorn – Allianz Suisse, Generalagentur Peter Kofmehl; Wildhorn – Georg und Marianne Budmiger; Wildstrubel – SAC Sektion Angenstein und Lämmerenhütte; Zinalrothorn – Karl Erni

Silber-Patenschaften

Aiguilles du Tour – Hanna Bodmer-Widmer; Albis – Werner Neuhaus; Albrunhorn – CAS Section Delémont, Cabane Binntal; Arpelistock – Martin Lips; Augustmatthorn – Jürg Neuenschwander; Badus/Six Madun – SAC Sektion Manegg, Zürich; Barrhorn – Philippe und Anita Choffat; La Berra – Katharina Grosjean; Biethorn – Georg und Regula Thormann; Blinnenhorn – Martin Hasler; Breithorn (Lötschental) – Max und Irène Gsell; Breithorn (Mürren) – Treuhand Lehmann AG, Bern; Brienzler Rothorn – Kulturkommission Muri; Brisen – Felix Weiss; Brunegghorn – Kurt und Annemarie Helfer Gasser; Clariden – SAC Sektion Bachtel; Dent de Jaman – Christoph Reichenau; Dent de Ruth – Peter Renggli; Doldenhorn – Margret Wasserfallen; La Dôle – Bernhard Bichsel; Drusberg – Käthi von Känel; Ebnefluh – Daniel Uhlmann; Ewigschneehorn – Meier+Baumgartner, Bern; Falknis – Rosmarie Muggli; Faulhorn – Geographische Gesellschaft Bern; Fluebrig – SAC Sektion Einsiedeln; Fründenhorn – Heinz und Maya von Gunten; Fünffingerstöck – SAC Sektion Bern, Veteranengruppe; Galenstock – Heinz Zumbühl; Gantrisch – Simon und Käthi Oehrli; Gehrihorn – Christoph Meyer; Gitschen – René Sutter und Gerda Krammer-Sutter; Gletscherhorn – Urs und Regina Schallberger; Grand Muveran – Oekopack AG, Spiez; Gross Simelistock – Karl und Erika Kaufmann; Gspaltenhorn – Walter Neuenschwander, Malermeister, Rubigen; Gummfluh – Jürg und Franziska Renfer; Gwächtenhorn – SAC Sektion Baselland; Helsenhorn – Naturfreunde Schweiz, Bern; Hockenhorn – Huguette Hägler-Kehrli; Hohgant – Margrit Balzli; Kreuzberge – Roman Schmid-Wenger; Lagginhorn – Klaus und Vreni Aerni; Lobhörner – Peter Jutzi; Männlichen – Ida Sutter; Mattstock – Claire Diethelm; Mettenberg – Peter und Mette Jost; Mittaghorn – Erich und Hanna Frauenfelder; Mont à Cavouère – Sylvain Pichon und Alain Robert; Mont Blanc de Cheilon – CAS Section La Neuveville; Mont Collon – Ulrike Müller-Boker; Monte Leone – Peter Heitzmann; Monte Tamaro – Claire Diethelm; Morgenberghorn – Annemarie Locher; Napf – Heinz und Marianne Köchli; Niederhorn (Beatenberg) – Susi Steiner; Oberaarhorn – Samuel Estoppey; Ofenhorn – Hans Heller; Petersgrat – Stämpfli Publikationen

AG, Bern; Piz Ela – Anton Buchli; Piz Languard – Elsbeth Steimle; Piz Linard – Thomas und Elisabeth Tschopp; Piz Nair – Beatrice Lanzrein; Piz Sesvenna – Rudolf Plüss; Piz Vadret – Jürg und Coni Schweizer; Pizol – Roland Kurath; Pizzo Tambo – Steimle Fenster AG, Bern; Rosenhorn – Andreas Schild; Rossberg – SAC Sektion Rossberg; Sanetschhorn – Erwin Reinhardt; Schneestock – SAC Sektion Aarau; Schwarzhorn – Hans-Peter und Silvia Ernst; Sidelhorn – Ammann Unternehmungen Langenthal, Lukas Jenzer; Sieben Hengste – Geotest AG Zollikofen; Silberhorn – Albert Schlupe; Spillgarten – Beat und Brigitte Schwabe; Spitzmeilen – Primus und Pia Mullis; Stockhorn (Thun) – Markus Spring; Sustenhorn – Trevor Braham; Tour d’Ai – Philippe Pasche; Tschingellochtighorn – Ingunn Rüfenacht; Uri-Rotstock – Vreny Gubelmann; Vanil Noir – Christian Marro; Weissenstein – Monika Wälti-Stämpfli; Widdersgrind – Ulrich und Ruth Seemann; Wiriehorn – Monique Walter

Sammlungseingänge 2010

Ankäufe

- Porzellanrelief «Souvenir Gornergrat» (Auktionshaus Stuker, Bern) 2010.008
- Reliefserie (6-teilig) «Von der Karte zum Landschaftsrelief» (Geomodelia Reliefbau Atelier GmbH, für die Dauerausstellung hergestellt) 2010.011
- Relief Andermatt und Urserntal 1:50'000, mit Darstellung des geplanten Tourismusresorts in seiner räumlichen Ausdehnung (Geomodelia Reliefbau Atelier GmbH, für die Sonderausstellung «Zimmer frei» hergestellt) 2010.012
- 3 Plakate Niesenbahn (aus Shop SAM, anlässlich des Ausstellungsparcours zum Jubiläum der Niesenbahn) 2010.017
- 50 Stereoglasplatten mit Schweizer Sujets (Städte und Berge) von Ferrier&Soulier (ca. 1870) in historischem Holzkasten (Erasmushaus Basel, Urs Kram) 2010.026
- Vogelschaubild Innerschweiz von Max Bieder (Galerie Fischer Auktionen AG, Luzern) 2010.029

Sammlungseingänge durch Schenkungen

Fotografie

- 79 auf Karton aufgezugene Abzüge von Fotografien Paul Suters als Ergänzung zu 2005 angekauftem Glasplattenbestand Suters, Schenkung 2010.022
- Fotobestand von Otto Stemmler (9 Farbdiapositive Mittelformat, ca. 1949–1954, 97 Kleinbildfarbdias, ca. 1944–1962, 1 Glasplattendia s/w, Anfang 20. Jh., mit Landschaften, Siedlungen, Flora und Fauna v.a. aus Graubünden, Tessin, Wallis), Schenkung 2010.015
- Fotobestand von Alfred Waldis, Mitbegründer und erster Direktor des Verkehrshauses (ca. 910 Kleinbilddias von diversen Alpenflügen der 1950er- bis 1970er-Jahre, diverse s/w Negative, Abzüge s/w und color sowie Zeitschriften- und Zeitungsartikel über Bergtouren und Alpenflüge), Schenkung 2010.034

Kartografie und Panoramen

- Panorama vom Ottenberg bei Weinfeldern von S. Simon (1880/81), Schenkung 2010.002
- Exkursionskarte Meiringen und Umgebung (Verkehrverein Meiringen), Exkursionskarte 1:15'000 Braunwald, Panorama Schynige Platte (Berner-Oberland-Bahnen), Schenkung 2010.019

Reliefs

- Relief Amtsbezirk Interlaken von Johann J. Borter mit Rahmen der Brienzler Schnitzerschule und Ehrenmeldung der Landesausstellung Genf 1896, Schen-

- kung 2010.010
- Reliefkarte der Schweiz 1:500'000 von Johann Bürgi, Schenkung 2010.028

Objekte

- Steigleiter (Eigenbau, ca. 1968), Schnallfelle (Everready Seal, Japan, ca. 1965), Karabiner (Everready, ca. 1968), Eisbeil (Pickelhammer, ca. 1960), Kunstdruck SAC (1933), Schenkung 2010.004
- 1 Paar Steigeisen (Eckenstein), 3 Fotos, Pickel, Seil und Hut von Willi Wehrli, Festschrift «100 Jahre Sektion Aarau SAC», Fremdenbuch für die Scesaplana-Hütte (Sektion Prättigau), 25 Jahre Clubnachrichten Sektion Pfannenstiel (1986), Schenkung 2010.009
- 1 Paar Ski und Stöcke (ca. 1945), Schenkung 2010.013
- 1 Kerzenständer SAC und 1 Väschen SFAC (Frank/Heimberg, 1925), Schenkung 2010.014
- 1 Paar Damenwanderschuhe, Raichle Classic Collection (1990), Schenkung 2010.016
- Pin Eiger Award, Schenkung 2010.018
- 2 Paar schwarze Gamaschen zu 2005 geschenkten Molitor-Skitourenschuhen, Schenkung 2010.021
- 1 Paar Holzski (Telemark) mit dazu passenden Schuhen aus Besitz von Walter Kümmerly (1903–1993), Schenkung 2010.023
- 1 Wanderstock von Johann Bernhard Jörin (1859–1933) mit Horngriff und gravierter Silbermanschette «1885 20. Juni 1900», 1 Spazierstock mit Metallspitze von Hans Über (1897–1951) aus Augsburg, Schenkung 2010.024
- Kassette mit 36 versilberten SAC-Hütten-Talern und 3 SAC-Abzeichen, Schenkung 2010.030
- 1 Strickleiter (ca. 1900–1930), zum Bergsteigen oder zur Jagd gebraucht, Schenkung 2010.031
- 1 Paar Skistöcke (Montana, ca. 1960), Schenkung 2010.032
- Diverse SAC-Abzeichen (auch JO und Tourenleiter) der letzten 20 Jahre, Stoffabzeichen, Wimpel, Schlüsselanhänger, Schenkung 2010.033

Schriftliche Dokumente

- Wanderbericht «Von Luzern nach Lugano» von Otto Riesser (1902), Schenkung 2010.006
- Gipfelbuch von La Ruinette (25.7.99 bis 29.8.2008), vom Bergführer A. Vuigner gefunden nach Blitzschlag, Schenkung 2010.007

Gebrauchsgrafik

- 12 Litho Postkarten, Schenkung 2010.001
- ca. 100 alte Ansichtskarten aus der Schweiz, Schenkung 2010.005
- Postkartensammlung von Jean-Pierre Portmann (1921–2003), Geologe und Geograf aus Neuchâtel, Schenkung 2010.027

Kunst

- 1 Kohlezeichnung von der King Spitz Ostwand von Edmund Wunderlich, 1 Stich «Zermatt-Bahn», Schenkung 2010.025

Diverse

- DVD All Women's International Expedition to Cho Oyu (1959), Schenkung 2010.003

- 2 Ersttagsbriefe zum 100-jährigen Jubiläum der Niesenbahn mit Sondermarken gestaltet von Marc Weller, Schenkung 2010.020

Übersicht über Behörden und Personal 2010

Stiftungsträger

Schweizerische Eidgenossenschaft, Kanton Bern, Einwohnergemeinde Bern, Schweizer Alpen-Club, Sektion Bern des Schweizer Alpen-Club

Stiftungsrat 2010

*Paul Messerli, Prof. em., Dr., Geografisches Institut Universität Bern, Präsident, frei gewähltes Mitglied

*Franz Egle, Dr., Vizepräsident, frei gewähltes Mitglied

*Charles Wick, Dr. iur., Vertreter Sektion Bern Schweizer Alpen-Club SAC

*Fritz W. Tschanz, Vertreter Sektion Bern SAC (ab 02.03.2010)

*Daniel Uhlmann, Finanzbeauftragter, frei gewähltes Mitglied

Andreas Stalder, Vertreter Eidgenossenschaft, Bundesamt für Umwelt BAFU (bis 31.12.2010)

Jacqueline Strauss, Vertreterin Kanton Bern, Amt für Kultur (bis Ende Feb. 2010)

Anita Bernhard, Vertreterin Kanton Bern, Vorsteherin Amt für Kultur (ab 02.03.2010)

Peter Mäder, Geschäftsführer SAC

Stéphane Rossini, Prof. Dr., Vertreter Zentralverband SAC

Markus Keusen, Präsident Sektion Bern SAC

Martin Rickenbacher, Dr., swisstopo, frei gewähltes Mitglied

Als Gast:

Urs Staub, Dr., Vertreter Bundesamt für Kultur BAK (ab 22.11.2010)

Beat Hächler, Direktor designatus (ab 9.9.2010)

*=Mitglieder des Verwaltungsausschusses, dazu Dr. Urs Kneubühl mit beratender Stimme

Kontrollstelle

Treuhandbüro Markus Spring, Spiez

Museumsteam 2010

Direktor: Urs Kneubühl, Dr. (100%)

Sammlung: Luzia Carlen van den Hoek (60%), Co-Leitung ab 01.02.2010
Nadine Reding (50%) (bis 30.04.2010),
Co-Leitung ab 01.02.2010
Stefan Hächler (50%) (ab 01.07.2010), Co-Leitung
(zusätzlich Informatik-Koordinator (10%)
Barbara Wieser (50%) (ab 01.06.2010)
Dorothea Koelbing (30%) (ab 01.03.2010)

Marketing: Letizia Manetsch (80%), Ressortleitung
Lucia Reinert (60%), Praktikantin

Administration: Nicole Herzog (100%), Ressortleitung
Verena Leuenberger (30%)
Susanne Heckendorn (40%)

Museumstechnik: Michael Füeg (80%) (bis 31.10.2010), Ressortleitung
Willi Duss (80%) (ab 22.11.2010), Ressortleitung
Ernst Frei (stundenweise)

Empfang/Shop: Silvia Brian-Fierz, Koordination
Christine Strauss
Regula Klopstein (bis 31.01.2010)
Dora Stettler (ab 13.02.2010-20.06.2010)
Marianne Berger
Verena Leuenberger
Karla Koller (ab 14.08.2010)

Apéro: Beatrice Leisi (ab 23.06.2010)

Reinigung: Sonja Raduner (bis 31.08.2010)
Elizerbeth Strauss (bis 27.05.2010)
Gisela Gerber
Marilyn Martin (ab 01.06.2010)

Führungen: Peter Stettler
Clarisse Mühlemann
Ursula Wetter (ab 01.11.2010)

Kurzeinsatz: Werner Dähler (24.08.2010-01.12.2010)

Weiter bestanden folgende kontinuierliche Partnerschaften mit externen Partnern:
Basilio Ferrante (Informatik), Treuhand Lehmann AG, Bern, Patrick Mathys (Buchhaltung)

Schweizerisches Alpines Museum, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
Telefon 031 350 04 40, Fax 031 351 07 51, e-mail info@alpinesmuseum.ch,
www.alpinesmuseum.ch

